

Saison 2020/21

**Vollversammlung
2020 - Protokoll**



**Komponisten-
Portrait
Oddvar Lønner**

**Uraufführung
Johannes-Passion
Johann
Teibenbacher**



**Mitteilungen
des Steirischen Tonkünstlerbundes
Nr. 40 – MÄRZ 2020**

Mitteilungen des STB : MÄRZ 2020 –Editorial

Liebe STB-Mitglieder und Musikfreunde,

Ich bin sehr erleichtert, diesmal nicht – und hoffentlich lange nicht wieder – einen Nachruf verfassen zu müssen, so wie es im vergangenen Jahr leider passiert ist: einige große musikalische Persönlichkeiten haben uns verlassen.

Auch hat sich unsere finanzielle Situation insofern etwas entspannt, als die Stadt Graz uns 2019-21 einen Mehrjahresvertrag genehmigt hat, der uns eine gewisse Planungssicherheit gewährt. Das Land Steiermark hat einen solchen zwar (warum?) abgelehnt, seine Förderung aber in gleicher Höhe belassen. Auch die Austro-Mechana hat übrigens mehrmals unseren SKE-Antrag abgelehnt (warum?).

Zum Grazer Kulturjahr 2020 haben wir bereits im vergangenen Herbst unseren „Internationalen Wettbewerb“ für Streichduos und –trios ausgeschrieben, der im Laufe des Jahres von der Jury durchgeführt werden wird – und seinen krönenden Abschluss beim Finalkonzert am Sonntag, den 29. November (ab 16 Uhr) im Florentinersaal finden soll. Die Preisträger werden aus den aufgeführten Werken mit **Publikumsbeteiligung** ermittelt, sodass ich alle bereits jetzt ersuche, sich diesen Termin im Kalender vorzumerken!

Werke können noch (anonym) bis Ende März eingereicht werden!

Bis dahin haben wir aber eine hochinteressante Konzertserie anzubieten: bereits am 15. März kann man (11) KomponistInnen als eigene Interpreten erleben, eine Gelegenheit, die man sich nicht nicht entgehen lassen sollte. Man stelle sich vor, Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms ... würden auftreten. Ich bin zwar nicht so anmaßend, unsere Teilnehmer mit den Größten der Musikgeschichte zu vergleichen, aber authentischer – und vielleicht auch intensiver – wird man die hiesigen schöpferischen Persönlichkeiten kaum erleben können.

Am 26. April geht es dann weiter mit dem 1. Teil unseres Piano-Projekts mit vier herausragenden PianistInnen, dem im kommenden Jahr ein 2. Teil und auch eine neue Piano-Notenausgabe folgen wird.

Am 17. Mai gestaltet Dieter Pätzold mit seiner Camerata und dem Grazer Saxophonquartett ein äußerst vielfältiges Programm (siehe S.11) – und ebenso spannend wird das Gitarren-Duo mit Florian Palier und Melanie Hosp am 7. Juni, ehe am 28. Juni ein Gedenkkonzert für Iván ERÖD in Kooperation mit KUG und ALEA-Ensemble die Sommerpause einleiten wird.

Wir senden üblicherweise vor jedem Konzert Einladungen per Post aus. Wem es genügt, solche per E-Mail zu erhalten (was uns Porto und Papier sparen hilft), möge dies bitte unserer Sekretärin Vera Hofer mitteilen.

Weiters gibt es eine Reihe von Außenständen bei den Mitgliedsbeiträgen, die ich ersuche, rasch zu begleichen – und einige Briefe kommen überhaupt retour (?)

Bitte uns daher Adressänderungen frühzeitig bekannt geben!

Ich freue mich auf möglichst zahlreichen Besuch bei unseren kommenden Konzerten – und rege Beiteiligung bei unseren Projekten ...

Ihr /Euer
Gerhard Präsent

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Präsent	4
STB-Kompositionswettbewerb	5-6
STB-Konzerte 2020-21+	7-11
Nachrichten/Infos	8-9
Präsent	12-14
Scheucher-CD	15
Riedler	16-21
STB-Vollversammlung 2020	22-26
Alex RING	27
CD	37
Diverse	46
Konzert-Nachlesen/Rezensionen:	57
STB-Konzertprogramme	62
Teibenbacher	13
Johannes-Passion in Salzburg	
Werkliste	
Präsent	
Portrait Oddvar LÖNNER	
Werkliste	
Kalendarium	
Impressum/Datenschutzhinweis	

STB-Adresse: STB-Büro Vera Hofer, Königergasse 8, 8053 Graz

e-mail: stb_hofer@gmx.at

STB-HANDY-NR : 0681 / 1036 4138

Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr. 58, 8063 Eggersdorf,

Tel/Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at

Bankverbindung: Die Steiermärkische

IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 - BIC: STSP AT2G XXX

**Bitte nennen Sie uns auch Ihre e-mail-Adresse: stb_hofer@gmx.at
für Einladungen, dringende Informationen etc.**

AKTUELLE homepage:

www.steirischertonkuenstlerbund.at

Der STB auch auf facebook:



Nehmen Sie teil !

<https://www.facebook.com/pages/Steirischer-Tonkünstlerbund-STB/110080432453553>

Nächste Ausgabe Herbst 2020 - Redaktionschluss: 15.08.2020



Internationaler Kompositionswettbewerb 2020 für Streich-Trio / Streich-Duo

Noch bis **ENDE MÄRZ 2020**: Internationaler STB-Kompositionswettbewerb für Streich-Trios bzw. Streich-Duos

1. Teilnahmeberechtigt sind Komponist_innen jeglichen Alters, Geschlechts und jeglicher Nationalität.
2. Gesucht werden Werke professioneller Qualität für Streich-Trio (2 VI+Vc) oder Streich-Duo (VI+Vc bzw. 2 VI) – keine Viola – mit hohem kompositorischen Anspruch und musikalischer Ausstrahlung.
3. Die Werke sollen ab dem Jahr 2000 entstanden sein, dürfen bereits aufgeführt und auch veröffentlicht, jedoch dem STB und dem ausführenden ALEA-Ensemble nie vorgelegt worden sein.
4. Die Spielzeit soll zwischen 5 und 12 Minuten betragen – kleinere Abweichungen davon können bei hoher künstlerischer Qualität von der Jury akzeptiert werden.
5. Die Einreichungen müssen zwischen dem 6. Jänner und **31. März 2020** als anonyme PDF-Partitur per e-mail erfolgen. Jeglicher erkennbare Hinweis auf Urheber bzw. Verlag führt zur Disqualifikation.
6. Eine Teilnahmegebühr von **35 € (PayPal 37 €)** pro eingereichtem Werk ist im Vorhinein per Überweisung oder PayPal wie angegeben zu entrichten. Diese Gebühr kann nicht rückerstattet werden. Die Einreichung mehrerer Werke unter verschiedenen Kennworten (und jeweils Bezahlung der Teilnahmegebühr) ist möglich.
7. Die Gewinner werden in einem öffentlichen Finalkonzert im November/Dezember 2020 in Graz unter Beteiligung des Publikums ermittelt.

Preise: 1. Preis: 1.500 € - „Zukunfts-Preis“ mit Unterstützung des (Ex-)Landeshauptmann-Stellvertreters der Steiermark Mag. Michael Schickhofer und des Alfred-Schachner-Gedächtnis-Fonds
2. Preis: 1.000 €
3. Preis: 500 €

Jury: Gerhard Präsent (Komponist, Dirigent, STB-Präsident)
Kurt Schwertsik (Komponist)
Wolfram Wagner (Komponist, Flötist)
Igmar Jenner (Geiger, Komponist, ALEA-Ensemble, radio.string.quartet)

Weitere Infos/Anmeldung: www.steirischertonkuenstlerbund.at

AlfredSchachnerGedächtnisFonds

Vorschau STB-Konzert-Saison 2020/21+

Wo Kontakte angegeben sind, wahrscheinlich noch weitere Werke angenommen werden – die Auswahl treffen jedoch immer die Interpreten.

KONZERTE 2020:

So. 15.03.2020 16:00 Uhr Florentinersaal

"SELFIES III" - KomponistInnen spielen eigene Werke ... mit Viktor Fortin, Magdalena Fürntratt, Karl Haidmayer, Álvaro Vallejo Larre, Dario Cebic, Bernhard Riedler, Gerhard Präsent & ALEA-Ensemble, Christoph Renhart, Adi Traar, Jörg-Martin Willnauer, Franz Zebinger u.v.a.

So. 26.04.2020 15:00 Uhr Florentinersaal

"PIANO-PROJEKT I": Eva Bajic, Rita Melem, Andrea Szewieczek & Andreas Teufel spielen Klavierwerke von Georg Arányi-Aschner, Herbert Bolterauer, Dario Cebic, Iván Eröd, Karl Haidmayer, Oddvar Lønner, Gerd Noack, Gerhard Präsent, Henrik Sande, Wolfram Wagner u.a.

So. 17.05.2020 16:00 Uhr Florentinersaal

„Doppelquartett“ (Camerata PÄTZOLD & Grazer Saxophonquartett): Dieter (Saxophon), Valentina (Violine) und Raphael Pätzold (Kontrabass), Diego Garcia Pliego, Valeria Kučan, Severin Neubauer (Saxophone) sowie Fiona Fortin (Klavier) spielen Werke von Georg Aranyi-Aschner, Franz Cibulka, Viktor Fortin, Magdalena Fürntratt, Karl Haidmayer, Oddvar Lønner, Gerhard Noack, David Anderson, Gerhard Präsent, Alarich Wallner und Franz Zebinger

So. 07.06.2020 16:00 Uhr Florentinersaal

„Gitarren-Duo“ Florian PALIER und Melanie HOSP – Werke von Georg Arányi-Aschner, Dario Cebic, Gerhard Präsent, Florian Palier, Karl Haidmayer, Ernst Ludwig Uray u.a.

So.28.06.2020 16:00 Uhr Florentinersaal

Sonderkonzert **„In memoriam Iván ERÖD“** – Gemeinschaftskonzert von STB, ALEA-Ensemble & KUG: Mitwirkende: ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent & Igmár Jenner (Vl), Wolfgang Stangl (Vla), Tobias Stosiek (Vc), Rita Melem (Pn), Hermine Haselböck (Mezzo), Janna Polyzoides (Pn), Krisztina Faludy (Fg) u.a.

Saison 2020/21:

Sa. 17.10.2020 18:00 Uhr Pfarrsaal Liebenau-St. Paul

St.Paulusplatz 1, 8041 Graz-Liebenau (Nähe Liebenauer Hauptstasse)

1. Saisonkonzert: **hib.art.chor/Singakademie Liebenau**, Leitung: Maria Fürntratt
Kontakt: Maria Fürntratt, Hüblweg 7, 8041 Graz, [**singakademie@aon.at**](mailto:singakademie@aon.at)

Sa. 07.11.2020 20:00 Uhr WIST-Moserhofgasse 34

2. Saisonkonzert: **JAZZ-Quartett** mit **Berndt Luef**/Vibraphon sowie sax, bs, dr

So. 29.11.2020 16:00 Uhr Florentinersaal

3. Saisonkonzert: **Finalkonzert des internationalen**

STB-Kompositionswettbewerbs für Streich-Trios bzw. Streich-Duos:

Wertung mit **Publikumsbeteiligung**. Ausführende: ALEA-Ensemble mit Sigrid
Präsent & Igmarr Jenner (Vl) und Tobias Stosiek (Vc)

2021:

So. 24.1. 2021: Werke für Streichquartett (Girardi-Ensemble): Kontakt: Ruth
Winkler, Am Mühlgraben 42, 8041 Graz, e-mail: **ruth.winkler@a1.net**

So. 14.3. 2021: Camerata Polyzoides: Werke für Klavierquartett (Vl, Vla, Vc,
Pn), Janna Polyzoides, Geblergasse 124/16A - 1170 Wien, Mobil +43 664 28
33 889, e-mail **jannapolyzoides@yahoo.de**

So. 18. (od. 25.4.) 2021: - Projekt mit dem Joh.Jos.Fux-Konservatorium:
SchülerInnen spielen Werke Steirischer KomponistInnen – geeignete Werke
jeglicher Besetzungen bitte an Dir. Mag. Eduard Lanner, J.J.Fux-Konservatorium,
Entenplatz 2, 8020 Graz, e-mail: **eduard.lanner@stmk.gv.at**

Do. (20.?) Mai 2021: Bläserkreis der KUG, Leitung: Reinhard Summerer
(Blech 4-4-4-1; Perc). Kontakt: Mag. Reinhard Summerer, Post: J.J.Fux-
Konservatorium, e-mail: **r.su@gmx.net**

- PIANO-Projekt II (2020/21)

Für 2021 ist die Ausgabe einer **STB-PIANO-Edition II** in Vorbereitung. Teile
daraus werden im STB-Konzert am 26. April 2020 aufgeführt. Ein 2. Konzert ist für
Frühjahr/Herbst 2021 geplant. Für die Piano-Edition 2021 können gerne noch Werke
aller Schwierigkeitsstufen, von Anfängervliteratur bis zu Wettbewerbstücken,
eingereicht werden.

Es sind nur verlagsfreie Werke möglich, wobei die KomponistInnen alle Rechte
behalten (und diese u.U. später einem Verlag übergeben können).

Die Werke müssen in digitalem Druck (Hochformat A4) vorliegen. Die
KomponistInnen erhalten keinerlei finanzielle Abgeltungen, jedoch fünf
Editionsexemplare gratis. Werke an **→G.Präsent**.

- **Werke für Streicher** (mit/ohne Klavier) können sowieso immer eingereicht
werden, allerdings diesmal langfristig: **→ G.Präsent**

Nachrichten/Informationen:

Beim **6. Internationalen Béla Bartók Klavierwettbewerb**, der vom 11. bis zum 17. November 2019 im Joh.Jos.Fux-Konservatorium stattfand, wurden mehrere Kompositionen von STB-Mitgliedern ausgewählt und vorgetragen:

- Mayu Kawaguchi (Japan) – G. Präsent: Bagatelle
- Malika Bulembayeva (Kasachstan) – H. Bolterauer: Toccata
- Gabriel Gomez (Frankreich) – F. Cibulka: 3 Geschichten für Klavier
- Nika Simc (Slowenien) - F. Cibulka: 3 Geschichten für Klavier
- Alexander Goritschnig (Österreich) – G. Aranyi-Aschner: Bagatelle Nr.3
- Tzu-Ning Huang (Taiwan) – I. Lena de Terry: Chromatischer Walzer
- Tatjana Felicie Ryff (Frankreich) – I. Lena de Terry: Chromatischer Walzer
- Stephanie Fournier (Österreich) – F.Cibulka: aus den „3 Geschichten für Klavier“
- Elias Keller (Österreich) - I. Lena de Terry: Chromatischer Walzer,
V. Fortin – Kleiner Hund im Schnee

Der Preis für die beste Interpretation einer Komposition des Steirischen Tonkünstlerbunds ging an die hervorragende 10-jährige Pianistin Tzu-Ning Huang, die den „Chromatischen Walzer“ von Isabelle Lena de Terry hervorragend interpretierte!

* * *

Bei einem Konzert mit dem Ensemble Zeitfluss am Montag, 30.9.2019 im MUMUTH in memoriam der Grazer Komponisten **Joachim Jung und Peter Lackner** wurde auch ein neues Stück von **Christoph Renhart**, «L'inventaire des couleurs gnomiques» zur Uraufführung gebracht.

Am Mo., 16. Dezember 2019 wurde in einem Orchesterkonzert (in Kooperation mit der ÖGZM) im Wr. Musikverein/Brahms-Saal mit dem Wiener Concert-Verein ein neues Werk «A gnostic inventory» (2019) von **Christoph Renhart** und Werke der Wiener Klassik präsentiert.

* * *

Am Mittwoch, den **20. Mai 2020** wird **Iván Eröds** letzte Komposition, die „Canti di un Ottantenne“ op. 95, vollendet Anfang Juni d.J. im Auftrag der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien zum Jubiläum „150 Jahre Musikverein“, uraufgeführt – im Brahms-Saal des Wiener Musikvereins mit seinem Sohn Adrian (Bariton) und dem Artis-Quartett.

Am **Sonntag, den 28. Juni 2020** wird außerdem ein Gedächtniskonzert für ihn in Graz – in Kooperation von **STB, KUG und ALEA-Ensemble** stattfinden (siehe S.5)

In Wien fand am **Fr. 28. Februar 2020** ein Abend in memoriam in der „Alten Schmiede“ statt, wo Hommage-Stücke von Schülern auf dem Programm standen.

35. Schubertiade im Kunsthaus Weiz nun am 6. März 2020

Die am 15. März 2019 geplante 35. Schubertiade mit dem Titel „COME AGAIN“ mit dem **ALEA-Ensemble** – Hermine Haselböck, Mezzosopran, Sigrid Präsent – Violine und Rita Melem, Klavier musste ja wegen einer Erkrankung um ein Jahr verschoben werden. Sie findet jetzt am **Freitag, den 6. März 2020** im Kunsthaus Weiz statt. Auf dem Programm Werke von John Dowland, Franz Schubert, Iván Eröd und (zum 250. Geburtstag) Ludwig van Beethoven.

* * *

Der **ORF-Steiermark**, Sendungsverantwortlicher: Franz Josef Kerstinger, wird am 9. März (23.03 h – Ö1) eine Zeitton-Sendung über den STB gestalten. Eine Sendung in Ö2-Steiermark ist demnächst ebenfalls geplant. Details/Werke/KomponistInnen sind derzeit noch nicht bekannt.

* * *

CD-Tip: Philipp SCHEUCHER - „Quasi Fantasia“

(KNS A/078) – www.knsclassical.com

Es ist immer erfreulich, wenn Künstler, die beim STB aufgetreten sind, internationale Karriere machen.

Philipp Scheucher hat in Graz bei Markus Schirmer studiert und seitdem zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben gewonnen. Sein Auftritt aus dem Jahre 2015 beim STB ist auf der CD STB 15/02 „Piano-Basso“ festgehalten.

Nun hat er bei *KNS classical* seine erste komplette CD aufgenommen – und die kann sich wahrlich hören lassen. Mit zwei Werken von L.v. Beethoven (Fantasie op.77 sowie die Klaviersonate op.2/3 in C-Dur), weiters der (nach dem Fund verlorener Seiten) Neuausgabe von Mozarts A-Dur-Sonate KV 331 und schließlich der „Sonata quasi Fantasia“ von Zerline Erfurt zeigt er nicht nur die große Bandbreite seines pianistischen Könnens, sondern auch seine beeindruckende Musikalität und Sensibilität bei der Interpretation so bekannter Meisterwerke.

Sein Zugang ist von einer schlichten und unprätentiösen Natürlichkeit, voller Respekt vor dem Notentext der KomponistInnen, die Tempi keineswegs überhastet und stets wie aus einem Guss, nie äußerlich virtuos oder übertrieben, die Übergänge mit sparsamer Agogik, aber immer schlüssig, der Anschlag warm und transparent, und alles gerade deswegen so überzeugend und beeindruckend – meine absoluten Lieblingsaufnahmen dieser Sonaten. Ich glaube, auch Mozart, Beethoven und Zerline Erfurt selbst wären sehr angetan gewesen.

BRAVO! Weiter so!

Philipp Scheucher hat am 20. Oktober 2019 auch das Finalkonzert des „Unisa Spring Classical Music Festivals“ (Pretoria, Südafrika) mit einem Solo-Recital bestritten. Auf dem Programm standen Werke von Isaac Albéniz, Wolfgang Amadeus Mozart, Zerline Erfurt und Franz Liszt



* * *

Anfang Oktober 2019 gab das Tamburizzaorchester aus Dugo Selo (Zagreb/Kroatien) unter der Leitung von **Dario Cebic** ein Konzert bei der EXPO Beijing 2019 – mit etlichen aktuellen Werken aus seiner Feder.



Musikalischer Literaturhinweis:

[Schmerz.verdichtet] – Ein musikalisch-literarischer Fluchtversuch –
Der Gedichtband von Hermine Arnold bietet Poesie für's Herz in Text, Bild und Musik. Sieben der enthaltenen Gedichte wurden von Komponisten des STB vertont, und zwar:

Johannes Steinwender: „... und es wird **Weihnacht**“ für 4-stimmigen Chor (S1, S2, A, Bariton) und Klarinettenensemble (3 Klarinetten, 1 Bassklarinette) – UA: 03.12.2016

„**Valentinstag**“ für 4-stimmigen Chor (S1, S2, A, Bariton) – UA: 14.02.2017 (Singverein Weiz/Steinwender)

Viktor Fortin: „**Burnout**“ für 4-stimmigen Chor (Sopran, Mezzosopran, Alt, Bariton), Bassgitarre, Xylophon und Pauke – UA: 01.07.2017 (Singverein Weiz/Steinwender)

„**Was nur Herzen verstehen**“ für Glasharmonikaduo und Chor – UA geplant: 10.10.2020/Hartberg

Franz Zebinger: „**Wenn ich geh**“ für 4-stimmigen Chor (Sopran, Mezzo, Alt, Bariton) – UA: 18.11.2018 (Vokalensemble Tonus/Bolterauer)

„**Die Zeit**“ für Mezzosopran, Saxophon, Harfe und Marimba – UA: 09.11.2018 (Harfenensemble Mezzo/Hoffellner)

Herbert Bolterauer: „**Urlebendiges Grün**“ für 4-stimmigen Chor (Sopran, Alt, Tenor, Bass) – UA: 17.11.2019 (4 Solisten/Bolterauer)

Jedem der vertonten Gedichte wurde auch ein Bild gewidmet, das von einer jungen aufstrebenden oststeirischen Künstlerin gezeichnet wurde.

Drei weitere Vertonungen sind geplant, darüber hinaus zur Vertonung geeignete Gedichte warten noch auf eine/n Komponist/in. Auf der homepage www.nedi.at sind die Tonbeispiele zu hören – und der Band zu bestellen (20 €).



„DOPPEL-Quartett“ - STB-Konzert am Sonntag, 17. Mai 2020, 16.00 h - Florentinersaal

mit der Camerata Pätzold & Grazer Saxophonquartett (zum 40-Jahre-Jubiläum)

Camerata Pätzold, gegründet 2008 als Familienmusik, beheimatet in Graz. Im Repertoire steht „Ernste Musik“ aller Stilrichtungen, Avantgardemusik, aber auch altösterreichische Traditionsmusik für die außergewöhnliche Besetzung Violine, Saxophon, Klavier und Kontrabass. Rege Konzerttätigkeit in Österreich und im Ausland, beim Sommermusikfestival 2012 und 2013 in Lefkada, Griechenland, Südosteuropa-Tournee im Herbst 2012 mit Konzerten in Sibiu, Bukarest, Sophia und Skopje, 2013 Konzerte in Ljubljana und Sarajewo, 2014 in Tirana und Shkoder (Albanien) sowie in Beograd, 2015 Teilnahme beim „Organ Spring Festival“ in Athen, sowie Konzerte in Lugano, Schweiz und in Luxemburg. 2016 abermals Konzerte in Tirana und Shkoder, 2017 in Plauen, Deutschland, 2018 in Seoul, Südkorea, u.a. beim Mapo Art Festival. 2018 Herausgabe der CD „10 Years Camerata Pätzold“.

Das **Grazer Saxophonquartett** ist das älteste Saxophonquartett in Österreich und ging aus dem von Prof. Oto Vrhovnik 1980 gegründeten Saxophonquartett des Landeskonservatoriums Graz hervor, welches nach seiner Berufung nach Wien von Dieter Pätzold „erfolgreich weitergeführt“ wurde. In Folge entstanden an die 50, dem Grazer Saxophonquartett gewidmete Werke, österreichischer, überwiegend steirischer Komponisten, deren Musik zum internationalen Erfolg des Quartetts entscheidend beitrug.

Rege Konzerttätigkeit in Österreich u.a. bei den Schloßkonzerten Gleinstätten, bei der Kulturvereinigung Oberschützen, beim Carinthischen Sommer, im großen Saal des Mozarteums Salzburg, beim Zeitgenössischen Niederösterreichischen Herbst, bei Harmonia Nova Wien. Konzertreisen nach Deutschland, Slowenien, Slowakei, Litauen, Albanien, Türkei, Jordanien, Ägypten, Kuwait, Vereinigte Arabische Emirate, Oman, Äthiopien, Pakistan, China, Thailand, Indonesien, Philippinen, Peru, Kuba und Chile.

2020 entstand anlässlich der 40 Jahrfeier des Grazer Saxophonquartetts die Jubiläums-CD „40 Years Graz Saxophone Quartet“.



Protokoll der STB- Jahreshauptversammlung

(ordentliche Vollversammlung lt. § 11 Statuten)
am Sonntag, 26. Jänner 2020, ab 13.00 h (13.30 h)
in der Kunst-Universität, Palais Meran, Leonhardstr.15, 8010 Graz

Beginn: Da um 13.00 h nicht genügend Mitglieder für die Beschlussfähigkeit anwesend sind, verschiebt sich der Beginn der Versammlung automatisch auf 13.30 h.

13.30 h anwesend: Mag. Gerhard Präsent (Präsident), Mag. Herbert Bolterauer (1. Vizepräsident), Dr. Franz Zebinger (2. Vizepräsident), Vera Hofer (Kassierin), Bernhard Riedler (Schriftführer), Mag. Sigrid Präsent (Schriftführer-SVⁱⁿ), Dr. Viktor Fortin (Rechnungsprüfer), Dr. Dario Cebic (Beirat), Henrik Sande, Jörg-Martin Willnauer, David Präsent, Daniel Meisenberger. Entschuldigt: Mag. Elisabeth Ofner (Kassierin-SVⁱⁿ), Helga Arányi-Aschner (Rechnungsprüferin), Prof. Herbert Blendinger (Beirat).

Tagesordnung: (1) Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit
(2) Bericht der Kassierin
(3) Bericht der RechnungsprüferInnen, Entlastung des Vorstandes
(4) Bericht des Präsidenten und Konzertreferenten, Finanzlage & Subventionen, Sponsoren, Konzerte, CD-Produktion etc.
(5) Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder
(6) Aufgabenverteilung im Vorstand (Werbung für Konzerte, neue Mitglieder, CD-Vertrieb, Sponsorensuche etc.) - es werden dringend Personen gesucht, die Vereinsaufgaben übernehmen!
(7) STB-Wettbewerb 2020
(8) STB-Logo etc.
(9) Aufnahme neuer Mitglieder, MB-Außenstände
(10) Projekte, Kooperationen, Ansuchen um Unterstützung etc.
(11) Allfälliges

(1) 13.30 h Begrüßung durch Präsident Gerhard Präsent und Feststellung der Beschlussfähigkeit. Präsent korrigiert die Tagesordnung insofern, als in der Aussendung die Nummerierung der Punkte nicht korrekt war. Auf seinen Antrag wird Punkt 1B „Ersatz-Rechnungsprüfer“ einstimmig hinzugefügt.

(1B) Da Rechnungsprüferin Helga Arányi-Aschner erkrankt ist, hat Henrik Sande dieses Amt für diesen Tag übernommen. Diese Änderung wird einstimmig genehmigt.

(2) Kassierin Vera Hofer gibt einen Überblick über die Finanzen des Jahres 2019 (siehe Anhang). Weiters wird angemerkt, dass die Mitgliederanzahl unklar ist, u.a. weil gewisse Briefe nicht ankommen. Deswegen ist es auch angedacht sämtliche Mitglieder per E-Mail zu befragen, ob sie fortan eventuell nur mehr per E-Mail benachrichtigt werden sollen, um Papier und auch Portokosten einzusparen.

(3) Die Rechnungsprüfer Dr. Viktor Fortin und Henrik Sande haben die Kassaführung stichprobenartig sorgfältig geprüft und alles vollständig in Ordnung gefunden. Dr. Fortin und der Präsident stellen den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, der einstimmig angenommen wird.

- (4) Der Präsident stellt die geplanten Konzertprojekte 2020/21f (siehe Mitteilungen S.4-6) vor und bittet um zahlreiche und frühzeitige Beteiligungen.
- (5) (6) Keine Wortmeldungen.
- (7) Präsent berichtet über den – auch anlässlich des Grazer Kulturjahres 2020 – vom STB ausgeschriebenen internationalen Kompositionswettbewerb für Streich-Trios bzw. Streich-Duos. Der 1. Preis konnte durch eine Zusage des Alfred Schachner-Gedächtnis Fonds finanziell bereits abgedeckt werden. Auf über 30 weitere Ansuchen wegen des 2. u. 3. Preises an Politik und Wirtschaft kamen negative oder gar keine Antworten, sodass dies voraussichtlich vom STB alleine bestritten werden muss.
- (8) David Präsent schlägt ein neues Logo für den STB vor. Er lehnt es an das alte an, fügt jedoch einen gold-gelben „steirischen“ Panther ein, der u.a. auf Kritik stößt. Dadurch wird die STB-Logo-Findung auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben.
- (9) Die neuen „vorläufigen“ Mitglieder werden einstimmig „definitiv“ aufgenommen.
- (10) Keine ...
- (11) Laut Gerhard Präsent wird die STB-Homepage moderat teurer, da der bisherige webspace überschritten wurde.

Ende der Sitzung: 14.51 h

Der Schriftführer: Bernhard Riedler

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Steirischer Tonkünstlerbund (STB), ZVR-Zahl: 4427 19971, **Büro Vera Hofer, Königergasse 8, 8053 Graz, Mobil: 0681 1036 4138, e-mail: stb_hofer@gmx.at , Fax/Präsent 03117 2025.**
Redaktion & Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr.58, 8063 Eggersdorf/Graz, Tel&Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at , für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Präsent. homepage: www.steirischertonkuenstlerbund.at . Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Angekündigte Termine verstehen sich mit Vorbehalt, die Verantwortung dafür liegt ausschließlich beim Veranstalter. Jegliche Haftung für Änderungen, Irrtümer und Druckfehler wird ausgeschlossen. Die „Mitteilungen des STB“ erscheinen zwei bis drei Mal jährlich, inkl. Doppelnummern. Verlagspostamt A-8053 Graz.
Bankverbindung: Die Steiermärkische – IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 – BIC: STSP AT2G XXX

* * *

Datenschutz-Hinweis: Der STB hat über seine Mitglieder üblicher Weise die ihm übermittelten Daten, Name, Adresse, Tel.Nr., e-mail usw. gespeichert. Von ausübenden Künstlern existieren weiters biographische Daten bis hin zu Werklisten etc., die in Publikationen (Mitteilungsheften) sowie teilweise auf unserer homepage öffentlich ersichtlich sind. Auf ausdrücklichen Wunsch werden persönliche Daten (ausgenommen bereits publizierte) jedoch so rasch wie möglich gelöscht oder aktualisiert.

* * *

Jahreshauptversammlung des STB, 26.01.2020 (Vera Hofer)

1. Überblick Kassabuch
2. CD-Verkauf
3. Subventionen
4. Konzerte
5. Mitglieder des STB
6. Portokosten
7. Druck- und Kopierkosten KUG
8. Spesen Gerhard Präsent

1. Überblick Kassabuch	siehe Extrablatt Kontostand per 31.12.2019: € 3 409,09 Guthaben Handkassa per 31.12.2019: € 57,78 Gesamtguthaben per 31.12.2019: €3 466,87 Verlustvortrag f. 2019: 3.045,52 Einnahmen inkl. Eigenerlage: € 31 852,50 Einnahmen exkl. Eigenerlage: € 26 812,50 Summe Eigenerlage: € 5 040,00 Ausgaben (inkl. Eigenerlage): € 29 914,26 Ausgaben (exkl. Eigenerlage): € 24 874,26 Überschuss: € 1 938,24 Verlustvortrag f. 2020: 1.107,28 (reduziert)
2. CD-Verkauf	Ausgaben für CD-Produktion: €1 974,06 Austromechana: € 387,86 Tonaufnahme: €1 500,00 Einnahmen durch CD-Verkauf: €2 410,00 davon bei Konzerten: € 336,00 12. Mai: € 234,00 Gesamteinnahmen CD-Verkauf: € 2 980,00
3. Subventionen	Stadt Graz: € 9 500,- Land Steiermark: € 9 000,- Gesamt: € 18 500,-
4. Konzerte	Besucherzahlen: (bei 7 Konzerten) 405; davon zahlende: 327 Einnahmen durch den Kartenverkauf: €3 194,00 (Spenden: €213,70) Ausgaben durch Hilfen: €1 510,00 Saalkosten: €2 100,50 AKM Beiträge: €281,38 Honorare Musiker: € 9 350,00
5. Mitglieder des STB Ende 2019	Mitgliederstand: 136+ (?) MB: € 1 960,50
6. Portokosten	Summe: €1 269,49
7. Druck- und Kopierkosten KUG	€578,19
8. Spesen Gerhard Präsent	€ 2 264,30 (Druck, CD-Versand, Wettbewerb u.a.)



Liebe Musikfreunde!

Voller Stolz darf ich meine neue CD vorstellen.

Viel Erquickung steckt in diesem Projekt.

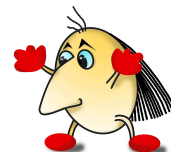
Akustisch und optisch durfte ich aus dem Vollen schöpfen und bin dafür sehr dankbar.

Jeder Musik-Titel auf dieser CD hat seine eigene Geschichte.

Als Mitmusiker sowie Arrangeure und Komponisten konnte ich Rupert Metnitzer und Herwig Burghard gewinnen.

Optisch hinterlegt werden diese Kompositionen vom Künstler „Maximilian Davis“ (www.maximilian-davis.com), den ich sehr schätze.

Infos und Bestellungen: www.drumschoolalex.com



Mit musikalischen Grüßen


Alex Ring

Konzert-Nachlesen/Rezensionen:

Cornelia Picej und Markus Garber

„Saitenklänge“ mit Magdalena Fürntratt

Neue Saison – neue Konzerte. Dementsprechend fulminant eröffnete Magdalena Fürntratt auf der Harfe die neue Konzertreihe und debütierte somit zugleich im Steirischen Tonkünstlerbund. Sie gab ihre Fähigkeit nicht nur als Solistin, sondern auch als hervorragende Komponistin zum Besten. Neben ihren Werken wurden auch Stücke anderer namhafter Komponisten und Komponistinnen, die des Öfteren bereits im Rahmen der Konzertreihe des Tonkünstlerbundes zu hören waren, zum Erklängen gebracht, namentlich Herbert Blendinger und der kürzlich verstorbene Georg Arányi-Aschner.

Nach einigen einleitenden Worten seitens des Präsidenten Gerhard Präsent wurde das Konzert mit dem ersten Stück, „Song of the Irish Fairies“, eröffnet. Das sowohl klanglich als auch visuell Besondere war die Verwendung der keltischen Harfe, die uns die irländische Kultur näherbrachte. Danach meldete sich die Komponistin selbst zu Wort und bereitete uns auf eine musikalische Reise durch verschiedene Kulturen, in denen die Harfe eine wichtige Rolle spielt, vor.

Das zweite Werk entführte das Publikum nach Frankreich mit einer dreisätzigen Suite von Herbert Blendinger - eine Hommage an die französische Nationalhymne. Mit diesem Stücke zeigte uns die Interpretin den kräftigen und facettenreichen Klang der Harfe und entlockte ihr sehr warme und einfühlsame Melodien.

Von Frankreich ging es mit „einem kleinen Spaziergang“ nach Ungarn, dem Heimatland des Komponisten Arányi-Aschner. Passend zum Namen war das Stück gekennzeichnet durch einen fast durchgängigen „walking bass“. Die zwei kleinen Harfenstücke mit Einleitung überzeugten vor allem durch den letzten Satz, den Scherz, der zu einem hochdramatischen und energiegeladenen Höhepunkt führte.

Das letzte Stück vor der Pause war von der Interpretin selbst und tauchte mit uns in die griechische Mythologie rund um Odysseus und den Sirenen auf hoher See ein. An Dramatik kaum zu überbieten eröffnete es mit einem Schlag auf die Harfensaiten und offenbarte im Verlauf des Stückes noch weitere zeitgenössische Spieltechniken, die dem Stück eine besonders düstere Atmosphäre verliehen.

Kurz, knackig und lustig präsentierte sich der „Spaßvogel“ (von Georg Arányi-Aschner), bevor das nächste Stück uns nach China einlud. Inhalt der Komposition war die Geschichte eines Mädchens, das einen Drachen mit ihrem Gesang besänftigen wollte. Die gesangliche Darbietung übernahm wieder die Harfenistin und schmückte das Stück mit interessanten Spezialeffekten aus.

Als nächstes erklang ein lyrisches Charakterstück a la Nocturne, welches sie für eine Charity Gala für Demenzzranke und deren Angehörige geschrieben hat. Das Gedicht dazu verfasste Friederike Mayröcker. Bedingt durch diesen Hintergrund legte sich eine bedrückende Stimmung übers Publikum, das so zum Nachdenken angeregt wurde.

Das Konzert endete wie es begonnen hatte – mit einer Komposition der Interpretin, bei der sie einen Text von Christine Lavant heranzog sowie ebendiesen zunächst vortrug und so eine dementsprechende Atmosphäre schuf, die musikalisch vertieft wurde.

Durch den Applaus des Publikums ermutigt, kam es zu einer letzten Station zurück nach Österreich. Mit einer Zugabe von Lorenz Maierhofer beendete sie die Konzertreise.

* * *

Gerhard Präsent

Grazer Saxophonquartett

Unter dem Titel „40 Jahre klassisches Saxophon in Österreich“ fand in der Pfarrkirche Graz-Ragnitz am 20. Oktober ein Festkonzert statt, in dem der „Vater des klassischen Saxophons in Österreich“ Oto Vrhovnik sowie seine Schüler und Enkelschüler gewürdigt wurden. Vrhovnik kam als Bergbauernbub aus der letzten Ecke Ex-Jugoslawiens bei Dravograd zum Saxophon, welches er mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit zuerst in Maribor, dann an der Musikhochschule Graz und anschließend in Paris (Licence de Concert) studierte und es nach einigen Jahren am (jetzigen) J.J.Fux-Konservatorium bis zum Ordentlichen Universitätsprofessor an der Kunstuniversität in Wien brachte. So gut wie alle Saxophonlehrer an den Kunstuniversitäten und Konservatorien sowie den meisten Musikschulen in Österreich sind durch seine Schule gegangen, darunter auch der derzeitige Saxophonprofessor an der KUG in Graz, Gerald Preinfalk, dessen Schüler jetzt teilweise im Grazer Saxophonquartett mitwirken. Der Leiter des Quartetts, Vrhovnik-Schüler Dieter Pätzold, führte durch den Abend, der u.a. auch Werke von Franz Zebinger sowie eine Uraufführung von Magdalena Fürntratt, die fantasievolle „Suite der Natur“ für Saxophonquartett, brachte. Das seit 30 Jahren konzertierende Duo Pätzold und Emanuel Amtmann (Orgel) sowie der Kirchenchor Graz-Ragnitz mit einem Ausschnitt aus der Bruder-Klaus-Messe aus der Feder von Chorleiter Herbert Windisch ergänzten den abwechslungsreichen ersten Teil des Abends.

Nach der Pause präsentierte Oto Vrhovnik solistisch seine „Saxophon-Performance“ mit Playback-Begleitung, die mit Stücken von Monti und den Beatles bis zu Ravels Bolero und Leonard Cohens „Halleluja“ seine stupenden virtuellen Fähigkeiten auf dem Instrument und seinen wunderschönen Saxophontönen in den Mittelpunkt stellten. Große Begeisterung unter der Zuhörerschaft.

„Doppel-Event“ – 3. November 2019

Beim zweiten Termin des steirischen Tonkünstlerbundes dieser Saison gab es gleich zwei Konzerte zum Preis von einem und zusätzlich noch eine CD-Präsentation des ORF. Die Darbietungen in den beiden Aufführungen gestalteten sich als äußerst abwechslungsreich. So standen bei der ersten Künstlerin Elisabeth Harnik das Klavier sowie ihre Improvisations- und Kompositionskünste im Vordergrund, im zweiten die gesanglichen und schauspielerischen Fähigkeiten von Bassbariton Rupert Bergmann, der von Rita Melem am Klavier meisterlich korrepetiert wurde.

Die gebürtige Grazerin Elisabeth Harnik ist eine Musikerin, die im Bereich der zeitgenössischen und Neuen Improvisationsmusik und tätig ist. Mit ihren Künsten auf diesen Gebieten konnte sie ihr Publikum auch an diesem Tag mehr als beeindrucken. Insgesamt bekam das Auditorium sechs Werke präsentiert, wo musikalisch viel Unterschiedliches dabei war. Begonnen wurde mit einem Stück von Georg Arányi–Aschner: Präludium aus „Kleine meditative Klavierstücke.“ Als weiteren Punkt im Programm hörte man jeweils von Jörg–Martin Willnauer „Akkordarbeit für Klavier“ und von Ivan Eröd „Blumenstück op. 66c.“ Den Abschluss vor der Pause bildeten das kurzes Klavierstück „Musikalische Notiz aus dem Kriegstagebuch“ von Josef Wagnes sowie „der Enterhaken“ für Klavier von Anselm Schaufler, wobei letzteres beim Publikum für große Erheiterung sorgte. Wie man anhand der Werke erkennen kann, wurde das Klavier, die Saiten und die Tasten nicht nur auf konventionelle Weise verwendet, sondern am Rahmen geklopft, an den Saiten gezupft und diese auch angeschlagen. Bevor das Publikum in die Pause gebeten wurde, sollte sich jeder noch diverse Klänge, Rhythmen, oder Melodien überlegen, die Frau Harnik danach bei ihrem selbstkomponierten Stück „inspiring the inspired“ kurzfristig einbaute. Auch dieses Kunststück ist ihr außerordentlich gut gelungen.

Nach diesem Konzert fand nun die CD–Präsentation von Elisabeth Harniks neustem Tonträger aus der Reihe „Zeitton–Edition“ statt. Das Interview mit der Künstlerin führte der ORF-Mitarbeiter Dr. Hannes Heher, der sich auch sehr begeistert über die neue Produktion zeigte.

Das zweite Konzert an diesem Tag stand nun ganz im Zeichen von zeitgenössischer Musik für Singstimme. Als Solist wurde kein Geringerer als der Grazer Bassbariton Rupert Bergmann engagiert, der schon in zahlreichen nationalen und internationalen Opernhäusern aktiv war und ist. Begonnen wurde das zweite Konzert sehr ruhig mit Ausschnitten aus dem Zyklus „Zeit und Ewigkeit“ von Wolfram Wagner. Mit einer sehr ähnlichen Stimmung ging es bei dem Zyklus „Halbdunkle Lieder“ von Gerhard Präsent weiter, der den Titel musikalisch sehr gut umsetzte. Die nächsten drei Werke stammten von Richard Dünser: Begonnen wurde mit der ersten der „Drei Inventionen“ für Klavier, wo

Rita Melem ihre pianistischen Fähigkeiten auch solistisch zeigen konnte. Darauf folgte „Geh unter, schöne Sonne“ auf einen Hölderlin-Text, wieder mit Rupert Bergmann, und zum Abschluss die zweite „Invention“ für Klavier, wieder mit Rita Melem als Solistin.

Vor der Pause wählte Bergmann ein religiöses Werk namens „Die Berufung des Moses“, zu dem er selbst den Text verfasst hatte. Das Zusammenspiel zwischen Musik und Text war sehr beeindruckend.

Nach der Pause hörte man noch außerordentlich ansprechende Lieder von Johannes Kern „... nach Texten von Rainer Brambach“ und von Iván Eröd aus den „Krokodilsliedern“.

Abgeschlossen wurde das Konzert mit Werken von Ursula Erhart–Schwertmann „11 Gedanken“ und von Viktor Fortin aus den Liedern nach Texten von Christian Morgenstern. Das Publikum war von Herrn Bergmann und Frau Melem außerordentlich begeistert – und aus diesem Grunde durfte auch eine Zugabe (aus Anatevka) nicht fehlen.

Man kann abschließend ohne Übertreibung anmerken, dass es dem steirischen Tonkünstlerbund gelungen ist, zwei außerordentlich musikalisch ansprechende Konzerte zu veranstalten und dazu noch die Meister ihres Faches dafür zu gewinnen

Julian Dorninger

„Circles“ – ALEA-Ensemble – 1. Dezember 2019

Beim 3. Saisonkonzert, am 1. Dezember. 2019, bot der steirische Tonkünstlerbundein abwechslungsreiches Programm mit dem renommierten ALEA-Ensemble, welches zeitgleich mit dem Konzert ihre 25. CD aufnahm. Das ALEA-Ensemble, bestehend aus Sigrid Präsent (Violine), Igmarr Jenner (Violine), Tobias Stosiek (Violoncello) und Rita Melem (Klavier), konnte bereits des Öfteren beim Tonkünstlerbund überzeugen und gewann auch diesmal das Publikum wieder für sich. Es wurden unter anderem Werke von Bolterauer, Cebic, Eröd, Fürntratt, Jenner, Lönner, Präsent und Sande aufgeführt. Das Konzert wurde den Komponisten Ivan Eröd gewidmet, welcher tragischerweise im vergangenen Juni verstorben ist.

Die erste Konzerthälfte begann mit dem energisch-bewegten Stück „Circles“ für Streichtrio von Henrik Sande, gefolgt vom Klavierstück „For Her Smile“ von Dario Cebic, welches die Pianistin Rita Melem äußerst feinfühlig vortrug und das Publikum die klangliche Vielfalt bewundern konnte. Nach dem Klavierstück folgte ein 4-sätziges Streichtrio von Oddvar Lönner, das auf moderne Weise das klassische Streichtrio neu auf erleben ließ. Durch ein Klaviertrio der jungen steirischen Komponistin Maria Fürntratt wurde das Programm fortgesetzt und gleich zu Beginn des Stückes hörte man überraschender Weise die Sätze „Guten Morgen Alexa! Was kann ich für dich tun?“. Das Stück enthielt einige musikalische Zitate, wie etwa „Morgenstimmung“ aus der 1. Peer Gynt Suite von Grieg, welche dem Werk einen parodiehaften Charakter gab. Mit Herbert Bolterauers Trio für 2 Violinen und Violoncello, welches durch ihre Fülle an musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten beeindruckte, wurde die erste Hälfte des Programms abgeschlossen.

Nach der Pause ging es mit einem leidenschaftlichen Geigendialog von Igmarr Jenner weiter, wo die Künstler ihr kantables Spiel präsentierten. Den Höhepunkt der zweiten Hälfte bot die Hommage á Beethoven op. 24, eine Rhapsodie für Violoncello solo über Themen einer Beethoven Sonate, von Iván Eröd, wo man den langen singenden Cellophrasen und dem schönen Dialog zwischen den einzelnen Stimmen lauschen konnte. Das vorletzte Stück „A-Suite“ für Violinen und Violoncello von Gerhard Präsent, welches 2018 eigens für das ALEA-Ensemble komponiert wurde, überzeugte durch die äußerst kunstvolle Gestaltung der einzelnen Stimmen und ließ die Künstler ihre Stärken präsentieren. Den Abschluss des Programms bildete die beseelte schwedische Volksweise „Ach Wärmeland“, welche von Igmarr Jenner eindrucksvoll arrangiert wurde.

Als Zugabe wurde unerwarteter Weise das Stück „Catswalk“ von Paul McCartney gespielt, welches einen heiteren und zugleich amüsanten Abschluss für das äußerst gelungene Konzert bot.

„... al dente“ – Stosiek/Lanner im Florentinersaal

Beim ersten Konzert des neuen Jahres vom Steirischen Tonkünstlerbund traten der Cellist Tobias Stosiek und der Pianist Eduard Lanner als Duo auf, welches einen eindrucksvollen Konzertabend gestaltete. Er trug den Titel „... al dente“ und verwies damit auf die Sonate von Gerhard Präsent, die in der ersten Programmhälfte gespielt wurde. Dem Publikum wurde insgesamt ein äußerst interessantes Programm mit Werken von Arányi-Aschner, Bolterauer, Cebic, Eröd, Präsent, Rüdenauer und Wagner dargeboten.

Das Konuert wurde mit einem Walzer von Georg Arányi-Aschner eröffnet, dessen Klangcharakter und dramaturgische Gestaltung an einen späten Prokofieff erinnerte, wodurch die Zuhörer in seinen Bann gezogen wurden. Ihm folgte eine Fantasie von Herbert Bolterauer, die einen interessanten Dialog zwischen Cello und Klavier aufspannte. Die erste Sonate von Dario Cebic, aus drei Sätzen bestehend, bot durch deren unterschiedliche Gestaltung einen interessanten Kontrast zwischen dramatischer und fast grotesker Klangsprache. Das vorletzte Stück der ersten Hälfte, „Dank an Bartók“ op. 81 von Ivan Eröd, brachte durch seine Melodik und Phrasierung eine nachdenklich-triste Stimmung hervor. Als Abschluss vor der Pause wurde die „Sonata al dente“ von Gerhard Präsent gespielt, die durch ihre unterschiedlichen musikalischen Klangcharaktäre und Ingredienzien beeindrucken konnte.

Nach der Pause bekamen die Zuhörer noch zwei weitere höchst interessante Werke dargeboten. Das erste stammt vom Wiener Komponisten Meinhard Rüdenauer mit dem Namen „Sensitive Beethoven“ (Moment musical) für Violoncello solo. Das Besondere an diesem überaus virtuosen und eingängigen Werk, das dem Künstler Tobias Stosiek gewidmet wurde, der es auch überaus anmutig präsentierte, sind eingeflochtene Beethoven-Zitate, darunter aus der Pastoral-Symphonie.

Zum Abschluss des Konzertes kam das Stück „Elegia“ von Wolfram Wagner zur Aufführung. Diese hörensweite Komposition war mit einer Aufführungsdauer von knapp 30 Minuten die längste des Konzertabends und überzeugte vor allem durch ihren dramaturgischen Aufbau. „Elegia“ beginnt mit einem improvisatorisch anmutenden Abschnitt, der nur wenige Tonmotive enthält und sich dann durch Kontraste von Tonverdichtung und neuerlicher Aufhellung entwickelt, wobei es im zweiten Teil auch kompositorisch streng strukturierte Teile gab. Das Ende des Werkes war von einem sehr ruhigen Ausklang geprägt.

Alles andere als ruhig zeigte sich das Publikum nach dem Konzert, es war überaus begeistert ob der Kompositionen und der Darbietungen der beiden Künstler Tobias Stosiek und Eduard Lanner – und erklatschte sich ein melodiöses Stück von Georg Aranyi-Aschner als Zugabe.

Die letzten STB-Konzertprogramme:

„Saitenklänge“

13.Oktober 2019 - Florentinersaal

Magdalena Fürntratt: Song of the Irish Fairies (für Keltische Harfe) op.60
(*1999) (September 2019 – UA)

Herbert Blendinger: Suite Marseillaise für Harfe op. 48 (1989)
(*1936)
I. Lento lamentoso
II. „Revolution“ Allegro con spirito
III. Quasi Allemande – Tempo d'un Menuetto – Quasi Allemande –
Sarabande – Double – Quasi Allemande – Quasi Gigue – Quasi
Courante – Quasi Gigue – Quasi Allemande – Tempo di Minuetto

Georg Arányi-Aschner: Ein kleiner Spaziergang (für Harfe) (12.12.2009)
(1923-2018)
Zwei kleine Harfensolostücke mit Einleitung - 3 kis összefüggő
hárfadarab (31.8.-1.9.2009)
I. Bevezetés (Einleitung)
II. Ima (Gebet)
III. Tréfa (Scherz)

Magdalena Fürntratt: Sirens op.56 (11.7.2019 - UA)

Pause

Georg Arányi-Aschner: Der Spassvogel (für Harfe) (13.12.2009)

Magdalena Fürntratt: 龙平 Lōng píng op.40 (Oktober 2013)

Wenn der Schnee kommt op.51 - (Februar 2018)
Text: Friedericke Mayröcker

Georg Arányi-Aschner: Trost (eine musikalische Dichtung für die Harfe) (13.6.2010)

Magdalena Fürntratt: Die Nacht op.43 Text: Christine Lavant (Anfang 2015)

Magdalena Fürntratt – Harfe, Gesang

3.Nov. 2019 - „DOPPEL-Event“

15.00 h – Programm 1.Teil:

Improvisationen über:

Georg Arányi-Aschner: *Präludium* aus 'Kleine meditative Klavierstücke'
(1923-2018) (2007)

Jörg-Martin Willnauer: *Akkordarbeit* für Klavier
(*1957): (komponiert in einem früheren Leben, vermutlich vor der
Jahrtausendwende)

Iván Eröd: *Blumenstück op. 66c*
(1936-2019) aus '3 Klavierstücke Op. 66' (1995/97)

Josef Wagnes: *Musikalische Notiz*
(1891-1979) aus dem Kriegstagebuch vom 04.08.1916

Anselm Schaufler: *Der Enterhaken* (einem unverwüstlichen Stück
zu Ehren) für Klavier (2008)
(*1970)

P A U S E

Elisabeth Harnik: *inspiring the inspired*
(*1970) für Klavier und Publikumsbeteiligung (2018), ÖE

Elisabeth HARNIK – Klavier

Anschließend: **Präsentation** der neuen **ORF-Zeitton-CD** „Elisabeth Harnik“ –
Moderation: Hannes Heher

17.15 h – Programm 2.Teil:

In Zusammenarbeit mit der INÖK Ein Konzertprogramm mit Werken von Komponisten des STB und der INÖK

Wolfram Wagner: aus dem Zyklus „**Zeit und Ewigkeit**“ (2013/14)
(*1962) für Bassbariton und Klavier, Bearbeitung 2018
Texte von Richard Schaukal
Zeitlichkeit
Harzsonnenduft
Allein
Farnkräuter und Vergissmeinnicht...
Stille
Noch nicht

Gerhard Präsent: **Fünf halbdunkle Lieder** (1998/2004/2011) – UA des Gesamtzyklus
(*1957) Dunkelheit (Gerhard Präsent)
Unerreichbar (G.P.)
Nacht (G.P.)
Leg Dich still (Martin Krusche)
Es war einmal (David Präsent, *1992/1998)

Richard Dünser: **Zum 60. Geburtstag:**
(*1959) aus „**Drei Inventionen**“ für Klavier (1980-81)
1. Schnell und mit Kraft
„**Geh unter, schöne Sonne**“ (1993) – Text von Hölderlin
aus „**Drei Inventionen**“ für Klavier (1980-81)
2. Gehend

Tzveta Dimitrova: **Die Berufung des Moses** - Eine Geschichte aus der Tora (2019)
Szenische Kantate für Bassbariton und Ensemble (UA Odessa, April 2019)
Konzertante Version für Bassbariton und Klavier
Text von Rupert Bergmann, nach dem 2. Buch Moses

P a u s e

Johannes Kern: **Lieder** nach Texten von Rainer Brambach
(*1965) und Günter Grass (1996/1999/2000)
Weil es seit drei Tagen regnet (Brambach)
Der Wunder viel sind auf der Welt (Brambach)
Das blaue Band, wie Mörike es sah (Brambach)
Eine Karte aus der Karibik (Brambach)
Besuch in M. (Brambach)
Grabstein (Brambach)
Zum Fürchten (Grass)

Ivan Eröd: aus den **Krokodilsliedern op.28 (1979)** – Texte: Richard Bletschacher
(*1936 – Elefantenlied
in memoriam) Die Klapperschlange
Krokodilslied

Ursula Erhart-Schwertmann: **11 Gedanken**
aus den Aphorismen von Ruth Roschanz (2018)

Viktor Fortin: aus den **Liedern nach Texten von Christian Morgenstern**
(*1936) Vice versa
Der Fuchs und die Hühner
Die zwei Wurzeln
Die drei Spatzen
Die Probe

Rupert Bergmann – Bassbariton **Rita Melem – Klavier**

**Das Programm wurde bereits am Do. 3. Oktober 2019, 20 h im Kunstverein
„Alte Schmiede“ in 1010 Wien, Schönlaterngasse 9 aufgeführt!**

ALEA-Ensemble: „CIRCLES“ – So. 1.Dezember 2019

Henrik Sande: „Circles“ für Streichtrio (2018 – UA)
(*1968) – dem ALEA-Ensemble gewidmet

Dario Cebic: „For Her Smile“ für Klavier (2017 – EA)
(*1976)

Oddvar Lønner: Streichtrio op.95 (2018 – UA)
(*1954)
1. Adagio – Allegro
2. Fuga
3. Scherzo: Vivace – Trio: andante – D.C.
4. Finale – Largo

Magdalena Fürntratt: „Meine Alexa“ für Klaviertrio 1)
(*1999) Op. 52 (2018)

Herbert Bolterauer: Trio für 2 Violinen u. Violoncello (2018 – UA)
(*1964)
1. Satz
2. Satz
3. Satz
4. Satz

P a u s e

Igmar Jenner: – zwei – (für Violinen) – 2017
(*1980)

Iván Eröd: Hommage à Beethoven op.24 (1977) –
(1936-2019 – Rhapsodie für Violoncello solo über Themen der Sonate
in memoriam) Op. 102/1 von Ludwig van Beethoven

Gerhard Präsent: „A-Suite“ für zwei Violinen & Violoncello (2018)
(*1957) (ALEA-Concert-Suite)

Trad.Arr. Igmar Jenner: „Ach Wärmenland“ (Schwedische Volksweise)

ALEA-Ensemble:

Sigrid PRÄSENT & Igmar JENNER 1) – Violine

Tobias STOSIEK – Violoncello

Rita MELEM – Klavier

„...al dente“ – So. 26. Jänner 2020 - Florentinersaal

Georg Arányi-Aschner: Ein kleiner Walzer (2004)
(1923-2018)

Herbert Bolterauer: Fantasie (2018 – UA)
(*1964)

Dario Cebic: Sonate Nr. 1 (2019 – UA)
(*1976)
1. Beweglich
2. Largo
3. Satz

Ivan Eröd: Köszönet Bartóknak (Dank an Bartók), op.81 (2006)
(1936-2019) (in memoriam)

Gerhard Präsent: Sonate al dente (XXIII: 1988-90)
(*1957)
Intensivo – Grave/Andante semplice/Tempo di Grave –
Animato – Tempo primo: Intensivo/Andante semplice/
Tempo primo subito/allargando

P a u s e

Meinhard Rüdener: Sensitive Beethoven (Moment musical)
(*1941) für Violoncello solo (2019 - EA)
(Tobias Stosiek gewidmet)

Wolfram Wagner: Elegia (2007/08) – EA
(*1962)

Tobias STOSIEK – Violoncello
Eduard LANNER – Klavier

Das Bier bei



unserem Buffet !

Johann TEIBENBACHER – Uraufführung in Salzburg

Ort und Datum der Uraufführung: Stadt Salzburg, Erzabtei St. Peter, Stiftskirche
St. Peter Bezirk 1, 5020 Salzburg , **Sonntag, 29. März 2020, 16 Uhr**

JOHANNES-PASSION, op. 38 (2017 - 2019)

für vier (bis fünf) Vokalsolisten, achttimmiges Vokalensemble, fünfstimmig gemischten Chor, Oboe, Violoncello und Orgel

Texte: Johann Heermann, Friedrich Spitta, Barthold Heinrich Brockes, Joseph Frieber, Karl Wilhelm Ramler, David Beranek und aus dem Evangelium des Evangelisten Johannes

Motto: Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!

Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid:

wenn ihr einander liebt. (Joh. 13, 34 - 35)

Die Besetzung der Uraufführung:

Maria Suntinger, Alt (Maria), Bernhard Teufl, Tenor (Evangelist), Markus Ennsthaler, Tenor (Hauptmann/Knecht), Christian Kotsis, Bariton (Pilatus), Christoph Seidl, Bass (Jesus),

Emmanuelle Lalancette, Oboe, Detlef Mielke, Violoncello, Johannes Wilhelm, Orgel
Vokalensemble und Stiftskantorei der Stiftsmusik St. Peter, Peter Peinstingl, Leitung



Der Komponist **Johann Teibenbacher** wurde 1973 in Bruck/Mur geboren und wuchs im Umfeld der Volks- und Blasmusik auf.

Schon früh erlernte er selbst die Posaune, spielte am Land - wenn Not am Mann war - in weiterer Folge aber auch Trompete, Waldhorn, Tuba oder diverse Schlaginstrumente.

Schon als Kind begann er zu komponieren, oder - wie es heute rückblickend nennt - Noten zu kritzeln.

Mit etwa zehn Jahren setzte er sich in seinem Heimatort Seewiesen an die Kirchenorgel, und dies gänzlich ohne technisch-formale Ausbildung.

Als Flügelhornist und Keyboarder war er in den 90er-Jahren Mitglied der Militärmusik Steiermark in Graz und ist seit dieser Zeit auch komponierendes Mitglied im Steirischen Tonkünstlerbund.

Nach musikalisch sehr fruchtbaren Jahren im Ennstal, wo er u.A. Kapellmeister der Marktmusikkapelle Irdning war und maßgeblich für die musikalische Gestaltung des "St. Nikolaier Advent" mitverantwortlich zeichnete, zog er sich mit seinem Wohnsitzwechsel nach Wien vollkommen vom aktiven Musizieren zurück, um ausschließlich zu komponieren.

Als Komponist ist er Autodidakt geblieben und steht dazu.

Schwere persönliche Krisen in den letzten 25 Jahren zwangen ihn immer wieder zum teilweisen oder fast vollständigen Rückzug aus dem Musikleben.

Nun ist er nach eigenem Bekunden "wieder am Damm" und komponiert am laufenden Bande Auftragswerke für unterschiedlichste Besetzungen.

Photocredit: 2020 David Beranek

Gedanken über die Komposition meiner Johannes-Passion

Peter Peinstingl lernte ich während seiner Studienzeit in Wien kennen, wo ich seit Jahren bei DaCapo Klassik - einem Tonträgerfachgeschäft für Klassische Musik - tätig bin.

Durch zahlreiche Reflektionen über Komponisten und die Interpreten und Interpretationsmöglichkeiten ihrer Werke zuerst in geschäftlichem, danach vermehrt in privatem Rahmen waren wir zu Freunden geworden, und noch vor seinem Dienstantritt als Stiftskapellmeister der Erzabtei St. Peter in Salzburg im Jahre 2016 sagte er zu, dass er mir – wenn er eine von ihm geleitete Aufführung unter bestmöglichen künstlerischen Bedingungen in Aussicht stellen könne – einen Kompositionsauftrag erteilen würde.

Nach einer umfassenden musikhistorischen Auseinandersetzung mit der Geschichte der Passionsmusiken erfolgte die Erstellung der Textfassung.

Erwähnt seien in diesem Zusammenhang die Bücher „Die Passion. Musik zwischen Kunst und Kirche“ von Kurt von Fischer und spezifisch und besonders erhellend, was verschiedene Varianten und Deutungen des Textes angeht, „Eine wortgewaltige Jesus-Darstellung. Das Johannesevangelium aus dem Urtext übersetzt und kommentiert von Joachim Kügler“.

Als Basistext verwendete ich die Einheitsübersetzung der Bibel, herausgegeben 1980 über die katholische Bibelanstalt in Stuttgart in einer Auflage des Herder-Verlages aus dem Jahr 2015.

Eine Herausforderung war es – wie wohl für jeden Komponisten einer Passion – passende Choraltexte zu finden, die sich in den Handlungsverlauf einfügen und diese auf sinnvolle Weise vorantreiben oder auch Momente der Reflektion über Geschehenes oder Anstehendes ermöglichen.

Hier bediente ich mich bei Texten, die bedeutende Komponistenkollegen über die Jahrhunderte verwendet haben.

Der älteste Text stammt aus dem Jahr 1593 und beschließt die „Johannes-Passion“ von Leonhard Lechner, der jüngste Beitrag wurde von meinem lieben Freund, dem Dichter David Beranek, 2016 extra für dieses Werk verfasst und ist eine deutschsprachige Meditation der Mutter Maria beim Kreuze ihres Sohnes, die parallel zum lateinisch gesungenen „Stabat mater“ erklingt.

Diese Sequenz ist generell kein Teil der Passion, jedoch erschien mir, dass speziell im Johannes-Evangelium die Rolle der Mutter sehr karg und beinahe emotionslos angelegt ist, was ich durch diese recht umfangreiche „Komposition in der Komposition“ hoffe, etwas ausgeglichen zu haben.

Meine „Johannes-Passion“ besteht aus vier Teilen, wobei der erste Teil mit dem Titel „Prolog“ tatsächlich als Einleitung zu verstehen ist, was hier noch kommt bzw. zwingend in den nächsten Abschnitten noch kommen muss. Hier habe ich einzelne Textpassagen aus dem „Johannes-Evangelium“ zusammengestellt, die man in der Passionsgeschichte nicht findet, die aber auf das große, unaufhaltsame Drama einstimmen sollen.

Die Besetzung mit Großem Chor, Vokalensemble, Solisten, einer Oboe, einem Violoncello und Orgel ergab sich schrittweise, war aber schlussendlich die logische Konsequenz aus den gegebenen Möglichkeiten vor Ort und dem unbedingten Wunsch von mir, ein Werk von hoher Expressivität zu schaffen.

Die Geschichte der Gefangennahme und Kreuzigung unseres Herrn Jesus Christus ist in seiner Unaufhaltsamkeit sehr schmerzlich und bleibt in einer Zeit der sozialen Kälte und der Normierungsversuche durch Politik und Internet sehr, sehr aktuell.

Der Mensch soll Liebe geben und Liebe empfangen, doch die heutige Zeit bietet im Sekundentakt zahlreiche Möglichkeiten, in der Komfortzone der Massen diese wesentliche und überlebenswichtige Regel zu pervertieren.

Drei Jahre meines Lebens habe ich nun mit der Passionsgeschichte und der Komposition meiner Johannes-Passion verbracht und von dieser umfangreichen Auseinandersetzung persönlich sehr profitiert.

Wenn dieses Werk den Hörer zur Reflektion über sich, sein Denken und sein Umfeld anregen kann, dann bin ich mehr als dankbar und wage auch weiterhin auf eine bessere, liebevollere Welt zu hoffen.

Gerhard Präsent

Interview mit Johann Teibenbacher

Gerhard Präsent: Es ist für einen Komponisten ein nicht häufiges, daher umso erfreulicheres Ereignis, einen Auftrag für ein großes (geistliches) Werk zu bekommen. Über den Hintergrund des Auftrags hast du ja selbst ausführlich berichtet. War aber auch das Thema – sprich „Passion“, und zwar diejenige nach „Johannes“, Inhalt des Auftrages, oder war es deine Entscheidung? Und warum fiel die Wahl aus den vier existierenden Möglichkeiten gerade auf „Johannes“?

Johann Teibenbacher: Peter Peinstingl, der Stiftskapellmeister von St. Peter in Salzburg, ist direkt an mich mit einem Auftrag für eine Johannes-Passion herangetreten. Zuerst war ich überrascht, weil ich in keinem Moment meines Lebens daran gedacht habe, überhaupt eine Passion zu schreiben, egal zu welchem Evangelisten.

Es ist aber doch oft auch so, dass Musiker, die einem einen Auftrag erteilen, etwas in einem erkennen können, dass man in sich als Komponist keinesfalls erkennen kann oder will.

So gesehen bin ich sehr dankbar für diesen Auftrag, weil ich sehr gefordert war und weil es in mir kreative Kräfte entfesselt hat, die mich – ehrlich gesagt – selbst eher erstaunt haben.

GP: Die Besetzung mit einer Vielzahl an vokalen Kräften, aber instrumental nur Oboe, Violoncello und Orgel war die maximale mögliche Vorgabe – oder eine bewusste Reduktion? Hast du die Orgel sozusagen als Orchester-Vertreter behandelt?

JT: Wenn es nur nach mir gegangen wäre, dann hätte ich auch eine reine A capella-Passion geschrieben, wie dies beispielsweise Heinrich Schütz oder Hugo Distler getan haben.

Entscheidungen aufführungspraktische Natur haben dazu geführt, dass eine Orgel dazukam. Ein gewisser „Sicherheitsgedanke“, was die harmonische Abstützung der zum Teil wirklich sehr schwierigen Chorsätze angeht, hat hier natürlich auch eine Rolle gespielt.

Für die Instrumentalbesetzung hatte ich eigentlich freie Wahl, und wenn ich ein Kammerorchester gewollt hätte, dann wäre das wahrscheinlich auch durchgegangen.

Die Oboe habe ich wegen ihrer spezifischen Klangfarbe ausgewählt und weil sie – wie kein anderes Instrument – geradezu geheimnisvoll klingen kann.

Auch weint und klagt meiner Meinung nach kein Instrument so intensiv wie eben eine Oboe.

Das Violoncello hat in meiner Passion auch eine weit größere Rolle, als nur die Bass-Stimme der Orgel zu unterstützen.

Dieses Instrument liebe ich ja seit meinen Kindertagen, und mich begeistert die ihm eigene Kantabilität auf der einen und die Möglichkeit zu sehr harten und schroffen Tönen auf der anderen Seite.

Zusammen mit der Orgel umspielen und umgarnen die Oboe und das Violoncello in meiner Passion gleichzeitig und abwechselnd die Solisten, dass es eine wahre Freude ist.

GP: Gab es auch Einschränkungen hinsichtlich spiel-/singtechnischer Schwierigkeiten? Ich nehme an, die Ausführenden werden nicht alle Profis sein.

JT: Erfreulicherweise sind die Solisten und die mitwirkenden Chorsänger des achtstimmigen Vokalensembles allesamt Profis.

Hier haben wir wirklich hervorragende Sängerinnen und Sänger zur Verfügung. Der Kirchenchor vom Stift Sankt Peter ist ein hingegen ein Chor, der aus begeisterten Laienmusikern besteht.

Aber auch hier darf man angstfrei sein.

Ich sage mal, wenn man die mittleren und großen Messen eines Haydn oder Mozart im Repertoire hat, dann wird wohl auch ein Teibenbacher zwischendurch nicht allzu große Schwierigkeiten bereiten.

Allerdings ist klar, dass ein zeitgenössisches Werk – ganz egal in welchem Stil es komponiert ist – immer eine ganz eigene Herausforderung darstellt.

So gesehen habe ich den Kirchenchor technisch nicht zu fordernd komponiert, das Solistenensemble darf sich dafür aber gut anschnallen oder warm anziehen oder wie auch immer man das nennen oder sagen will...

GP: Welche musikalische Sprache – technisch bzw. stilistisch – verwendest du ... oder sind es verschiedene? Heutzutage hat man als Komponist ja unzählige

Möglichkeiten, die aber vielleicht nicht alle ideal für so ein Thema geeignet sind.

(Zusatzfrage: wie hältst du es mit dem Problem Tonalität/Atonalität – und zwar auch in Bezug auf die Verständlichkeit bei den Zuhörer_innen?)

JT: Hans Werner Henze hat einmal geschrieben, dass es eingedenk der zahlreichen technischen und stilistischen Möglichkeiten für einen Komponisten wahrscheinlich am besten ist, wenn er sich für jedes seiner Werke einen besonderen kompositionstechnischen Schwerpunkt setzt, damit er sich nicht in der Beliebigkeit verliert.

Dieser Ansatz erscheint mir gut und richtig.

Der Vorteil bei einem so brutalen Libretto, wenn ich das jetzt einmal so bezeichnen darf, ist natürlich, dass man zwischendurch auch immer wieder sehr harte Klänge oder gar Klangblöcke gegeneinander setzen kann.

Die Charakterisierung der Personen spielte bei der Komposition natürlich auch eine große Rolle: Jesus bleibt – trotz widriger Umstände – immer die Ruhe selbst, und so klingt dann auch meine Musik.

Die Rolle des Evangelisten hat dagegen traditionell eher rezitativischen oder deklamatorischen Charakter, und so habe auch ich ihn angelegt.

Das Volk ist zum einen selbstgerecht, zum anderen gierig nach Blut.

Hier kommt es dann doch in den Chören zu sehr chromatischen Momenten oder gar zu Tonclustern, die umso heftiger werden, je näher wir zur Kreuzigung kommen.

Die Herausforderung – um noch einmal auf Henze zurückzukommen – war also für mich bei diesem großen Kirchenmusikwerk sich trotz unterschiedlicher kompositionstechnischer Ansätze nicht in Beliebigkeit zu verlieren.

Dazu bleibe ich speziell in diesem Werk aber bewusst tonal und will von den Zuhörern durchaus verstanden werden, konnte aber angesichts der Fortschreitung des Leidensweges gar nicht umhin, als mehr und mehr Reibeflächen auszukomponieren.

GP: Wie sehr haben dich frühere Passionswerke dabei in der musikalischen Gestaltung beeinflusst? An J.S. Bach, der ja stilistisch die Oratoriumspassion vertritt, kommt man ja nicht wirklich vorbei.

JT: An Johann Sebastian Bach ist ja – egal ob bei geistlicher oder weltlicher Musik – noch kein Komponist vorbeigekommen.

Es besteht bei solchen Übergrößen der Musikhistorie natürlich aber schon auch ein bisschen die Gefahr, dass einen die technische Meisterschaft beinahe einschüchtert, wenn nicht gar hemmt.

Durch diesen Auftrag erhielt ich erfreulicherweise die Gelegenheit, mich durch Jahrhunderte der Passions-Musik-Geschichte durchzuarbeiten.

Besonders beeindruckt und inspiriert haben mich als Meister der Form „Passion“ oder „Oratorium“ - neben den schon zuvor genannten Heinrich Schütz und Hugo Distler - Georg Philipp Telemann, Gottfried August

Homilius, Reinhard Keiser, Carl Heinrich Graun, Heinrich von Herzogenberg, Ernst Pepping, Frank Martin oder auch Sofia Gubaidulina.

GP: ... und Penderecki's „Lukas-Passion“? Da gibt es ja von längeren ein- und zweistimmigen Passagen bis zu vollen Orchester-Clustern so ziemlich alles ...?

JT: Penderecki schätze ich besonders, weil er konsequent seinen ganz eigenen und persönlichen Weg gegangen ist und sich auch nicht von der Häme seiner Anhänger aus seinen Frühzeiten als Avantgarde-Komponist hat einschüchtern oder gar verbiegen lassen.

Als Inspirationsquelle hat er mir für die Johannes-Passion aber nicht gedient.

GP: ... und Arvo Pärt?

JT: Zu diesem Komponisten habe ich ein gespaltenes Verhältnis.

Er gehört für mich selbstverständlich zu den größten lebenden Komponisten, aber die Reinheit seiner Klänge speziell in seinen Chorwerken ist für mich beinahe schmerzhaft.

Interessanterweise schätze ich seine frühen Instrumentalkompositionen, die zum Teil weit davon entfernt sind reinen Wohlklang zu verbreiten, weit mehr.

Hier kann ich auch Inspiration finden, allerdings kaum für meine Kirchenmusikwerke.

GP: Verwendest du auch historische musikalische Anleihen, z.B. aus dem Gregorianischen oder Lutheranischen Choral? (ich denke z.B. an die 6-fache Verwendung eines Chorals bei Bachs Matthäuspassion ... oder B-A-C-H bei Penderecki).

JT: Es wäre naheliegend gewesen musikalisch auf den Gregorianischen oder Lutheranischen Choral zurückzugreifen, und gerade deshalb habe ich es nicht getan.

Allerdings habe ich mich für die Choräle reichlich an Texten von anderen Passionen bedient.

GP: Wie hast du die Stimmgattungen ausgewählt? Evangelist ein Tenor? Jesus ein Bass – wie häufig?

JT: Abgesehen von einer gewissen Tradition in der Besetzung der Rollen in Passionen, bin ich doch mit der Stimme und dem Interpretationsansatz eines Peter Schreier oder Robert Holl aufgewachsen, und das doch so deutlich, dass ich die Stimmen der Sänger vor meinem geistigen Ohr während der Komposition innerlich gehört habe.

Insofern danke ich beiden Herren für die Mitarbeit.

GP: Du hast auch der Mutter Maria mehr Raum gegeben als üblich ...

JT: Ja. Und der Grund ist sowohl ein dramaturgischer als auch ein höchst persönlicher: Speziell im Text der Johannes-Passion kam mir die Darstellung der Trauer der Mutter, die ja neben dem Kreuze steht und miterleben muss, wie ihr eigenes Kind auf fürchterlichste Art und Weise gequält wird, zu kurz.

Und der persönliche Teil: Meine früh an Krebs verstorbene Mutter war sehr gläubig und hat immer zur Mutter Maria gebetet.

1997, anlässlich ihres zehnten Todestages, beschloss ich, ihr im Zehnjahresrhythmus mit der Vertonung eines Marientextes zu gedenken.

Mein „Stabat mater“ haben wir ja im Rahmen eines Kirchenkonzerts des Steirischen Tonkünstlerbundes uraufgeführt, das 2007 komponierte „O virgo prudentissima“ ist sehr komplex und chromatisch und harrt wohl auch deshalb noch seiner Uraufführung.

2017 habe ich dann ein „Stabat mater“ komponiert, und dieses Werk hat in umgearbeiteter Form und erweitert durch eine deutschsprachige Marien-Meditation, die mein Freund David Beranek extra in meinem Auftrag geschrieben hat, Einzug in die Johannes-Passion gehalten.

GP: Ist das Werk eigentlich katholisch – oder überkonfessionell gedacht? (Jüdisch ist es jedenfalls nicht).

JT: André Heller hat einmal in einem Interview so schön gesagt: „Dass der Herrgott katholisch ist oder im FC Buddha spielt, das glaube ich nicht.“

Der Mensch ist wohl zu klein, um die Größe und das Wirken eines „Überwesens“ wirklich begreifen zu können und versucht es deshalb gerne in Schablonen zu pressen, damit er meint, er versteht, warum ihm oder der Gesellschaft dies oder jenes widerfährt.

Während dem Leiden meiner sehr gläubigen Mutter verstand ich die Welt nicht mehr, habe aber dann ihren Tod als Initialzündung verstanden und daraufhin bereits in der Pubertät begonnen, mich mit unterschiedlichsten Glaubensrichtungen auseinanderzusetzen.

Meine spirituelle Heimat habe ich nach langer Suche schließlich bei den Religionen des Fernen Ostens gefunden, ich bin aber heute weder Mitglied der Hinduistischen noch der Buddhistischen Gemeinde.

Vor Allem glaube ich heute mehr denn je an die Eigenverantwortlichkeit des Menschen.

Eine Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft erscheint mir dafür nicht zwingend nötig zu sein.

Ich nehme mich gerne selbst an der Nase und bin ein scharfer Beobachter meines Handelns und meiner Interaktionen.

Die Schlüsse, die ich ziehe, können auch manchmal sehr schmerzhaft sein, aber ich versuche aus Fehlern zu lernen und gut und gerecht zu handeln.

Wenn wir das Alle so betreiben würden und uns die negative Berichterstattung in den Medien nicht energietechnisch permanent nach unten zu ziehen versuchte, wäre die Welt mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Bessere.

Glaube ich zumindest.

GP: Wie oft wirst du Gelegenheit haben, bei Proben dabei zu sein? Salzburg ist ja nicht gerade um die Ecke von Wien.

JT: Da Peter Peinstingl einer der seriösesten Musiker ist, die mir überhaupt jemals begegnet sind, habe ich vollstes Vertrauen in seine Probenarbeit und werde wahrscheinlich nur mehr staunend dabeisitzen und kaum mehr etwas anderes als „Danke“ zu sagen haben, wenn ich schließlich den Endproben beiwohne.

Wenn irgendwelche Fragen zuvor auftauchen, wird halt kurz einmal telefoniert oder ein SMS hin- und hergeschickt.

GP: Wie müsste die Uraufführung ausfallen – und beim Publikum ankommen, sodass du wirklich zufrieden bist? Jubel beim Schlussapplaus? Begeisterung in der Presse?

JT: Eine volle Kirche wäre als Anerkennung für meine Arbeit natürlich sehr nett, der Schlussapplaus sei vor allem den Ausführenden gewidmet.

Ob sich die Journaille überhaupt für den Komponisten Teibenbacher interessiert?

Ist das nicht Alles einen Deut zu traditionell, zu wenig experimentell für ein zeitgenössisches Werk?

Ich weiß es nicht.

Ich kann nur so sein, wie ich bin.

Nicht mehr, aber auch nicht Weniger.

Dass ich ein ehrlicher Komponist bin, das weiß ich.

Ob sich das dem Zuhörer erschließt, kann ich nicht wissen.

Für mich ist es schon der größte Erfolg, dass ich nicht nur den Auftrag erhalten habe, sondern dass das Werk auch wirklich uraufgeführt wird.

Ich brauche keinen Jubel und keine Ovation, denn die Phase der Texterstellung, Komposition und Editierung meiner Johannes-Passion zählt zu den aufregendsten, faszinierendsten und erkenntnisreichsten drei Jahren meines bisherigen Lebens.

GP: Und abschließend eine unangenehme Frage für Komponisten: Wenn die Uraufführung vorbei ist, gibt es Chancen auf Wiederholungen? Es ist ja ein bekanntes Problem, dass eine zweite Aufführung, also ohne das Ur- , viel schwerer zu erreichen ist. Drei Jahre Arbeit, in einer Stunde vorbei?

JT: Daniel Johannsen, der aus dem Burgenland stammende und international tätige Tenor, ist ein hervorragender Liedsänger und unbestritten einer der versiertesten und anerkanntesten „Evangelisten“ unserer Zeit, und das nicht nur in den Oratorien von Bach.

Er hat mir gegenüber sehr bedauert, dass es ihm nicht möglich ist bei der Uraufführung meiner Passion den Part des Evangelisten zu übernehmen, da er bereits anderswertig verpflichtet ist.

Wenn so jemand Interesse zeigt, dann finden natürlich gleich an mehreren Stellen gleichzeitig Versuche statt, eine Aufführung dieser Johannes-Passion mit ihm zustande zu bringen.

Und wer weiß: Vielleicht kommt das Werk ja auch in Salzburg so gut an, dass wir es sowieso im nächsten Jahr wiederholen müssen.

Ob wir wollen oder nicht.

Kurz gesagt, ich bin zuversichtlich, dass es weitere Aufführungen dieser Johannes-Passion geben wird.

GP: Ich sehe in deiner Werkliste bereits weitere Werke „in Arbeit“ – ein Duo, ein Solo ... sozusagen zur Erholung nach dem Riesenwerk? Oder Bestellungen?

JT: Komposition hat für mich nie etwas mit Erholung zu tun, vielmehr ist es der Versuch, meine Gedanken zu ordnen.

Das Werk für Violoncello und Akkordeon ist eine Bestellung für ein Festival in Oberösterreich, wo das „Duo Arcord“ - bestehend aus der Cellistin Ana Topalovic und dem Akkordeonisten Nikola Djoric – nur Werke von zeitgenössischen Komponisten spielen wird.

Zum Solowerk inspiriert mich das Harfenspiel der wunderbaren Anneleen Lenaerts von den Wiener Philharmonikern.

Aber bei ihrem übervollen Terminplan mit Solo- und Orchesterspiel, Unterricht, Meisterkursen und Wettbewerbsjury ringen wir eigentlich seit fast einen Jahr, dass wir endlich ein gemeinsames Stündchen finden, um uns einmal überhaupt ausführlicher über dieses Projekt unterhalten zu können.

Aber kommt Zeit, kommt Rat, wie es so schön heißt.

Oder in diesem Fall würde ich vielleicht eher sagen sagen:

Kommt Loch im Terminplan, folgt Harfensonate.

GP: Wir wünschen dir alles Gute für die Uraufführung im März – und hoffen, bald wieder etwas in Graz von dir zu hören.

(nächste Seite):

**Johann Teibenbacher: Johannes-Passion
Partiturausschnitt "Mitten im Stabat mater"...**

187

1. Sopran (Vokalens.)
mf de - bat fi - li - *sfzp* us. *mf*

2. Sopran (Vokalens.)
mp dum pen - de - bat *sfzp* fi - li - us. *mf*

Alt (Vokalens.)
mp dum pen - de - bat *sfzp* fi - li - us. *mf*

1. Tenor (Vokalens.)
mp la - cri - mo - sa, *mf* dum pen - de - bat fi - li - us. *f* O quam

2. Tenor (Vokalens.)

1. Bass (Vokalens.)
mp mo - sa, *mp* dum pen - de - bat fi - li - *mf* us. *f* O quam

2. Bass (Vokalens.)

Sopran (Gr. Ch.)

Alt (Gr. Ch.)

Tenor (Gr. Ch.)

Bass (Gr. Ch.)

Alt-Solistin (Maria)
sfzmp Leib *f*

Tenor-Solist (Evangelist)

Bariton-Solist (Pilatus)

Bass-Solist (Jesus)

Oboe
mp *sfzp* *mf*

Cello
mp *mp* *mf*

Orgel
mp *mp*

Johann Teibenbacher (*1973)

WERKLISTE – Stand 2020

1993

.) Concertino für vier Bb – Klarinetten solo, op. 1

1.Satz: Burlesca

Intermezzo I: Berceuse

Intermezzo II: Boogie - Woogie

Intermezzo III: Cakewalk

2.Satz: Choral, Walzer, Galopp und Finale

Dauer: ca. 11 Minuten

.) Polka für zwei Bb – Klarinetten und Fagott, WoO 1

Dauer: ca. 3 Minuten

1994

.) Morphogenese für drei Trompeten in Bb, op. 2

Poco sostenuto

Dauer: ca. 4 Minuten

.) Preludio marziale für Brassquintett, op. 3

1.Trompete in Bb / 2.Trompete in Bb / Horn in F / Posaune / Basstuba

Tempo di marcia (un poco maestoso) – deciso

Dauer: ca. 5 Minuten

1995

.) 1. Bläserquintett, op. 4

für Flöte, Oboe, Klarinette in Bb, Horn in F und Fagott

1.Satz: Ruhig und einfach

2.Satz: Langsame Achtel, aber stets fließend

3.Satz: Schnelle Viertel (keck!)

4.Satz: Im Tempo eines fröhlichen Marsches

Dauer: ca. 10 Minuten

Uraufführung: 7. November 2004, Florentinersaal der Kunstuniversität Graz

SERENO – BLÄSERQUINTETT - **CD-Mitschnitt der Uraufführung**

.) 1. Streichquartett „Mirrors“, op. 5 (1995/2004)

1.Violine / 2.Violine / Viola / Violoncello

1. Satz: Largo (1995) – attacca -

2. Satz: Più allegro (2004) – attacca -

3. Satz: Allegretto marziale (1995/2004)

Dauer: ca. 12 Minuten

Uraufführung: 12. Dezember 2004, Florentinersaal der Kunstuniversität Graz:

ALEA-QUARTETT - CD STB 05/01 ALEA-QUARTETT & BARBARA PEYER - Flöte

1996

.) Divertimento für Brassquintett, op. 6

1.Trompete in Bb / 2.Trompete in Bb / Horn in F / Posaune / Basstuba

I. CHORAL: Poco maestoso

II. POLKA: Moderato allegro

- III. WALZER: *Presto diabolico*
- IV. TANGO: *Allegro risoluto*
- V. ROMANZA: *Adagio cantabile*
- VI. LÄNDLER: *Allegretto*
- VII. SYNTAX ERROR: *Grave – attacca –*
- VIII. MARSCH: *Andante*

Dauer: ca. 13 Minuten

1996

.) **Drei Capricen für Flöte solo nach den Weisheiten des Konfuzius, op. 7 (1996/2013)**

- I.: *Zunächst die innere Haltung, dann erst die äußere Form!*
Es ist wie beim Malen, wo man die weißen Lichter zuletzt aufsetzt.
- II.: *Wer in der Frühe die Wahrheit vernimmt, der darf des abends schon sterben.*
- III.: *Forschen ist mehr als Wissen. Heiteres Erkennen ist mehr als Forschen.*

Dauer: ca. 9 Minuten

.) **Fanfare für zwei Bb-Trompeten und zwei Posaunen, WoO 2**

Dauer: ca. 2 Minuten

Uraufführung: 1996, Blechbläserquartett der Militärmusik Steiermark

.) **An American Overture for Brassquintet, op. 8**

1. Trompete in Bb / 2. Trompete in Bb / Horn in F / Posaune / Basstuba
Allegro vivace

Dauer: ca. 6 Minuten

Uraufführung: 1. Oktober 2004, Seelsorgezentrum Graz – Süd
STYRIAN BRASS - CD-Mitschnitt der Uraufführung

1997

.) **Salve regina für vierstimmig gemischten Chor a cappella, op. 9**

Sopran / Alt / Tenor / Bass

Allegro risoluto / Allegro moderato / Allegro come prima

Dauer: ca. 5 Minuten

Uraufführung: 5. Mai 2001, Salvatorkirche, Graz

Ensemble „A più voci“ / Ltg. Klaus HUBMANN - ORF-Mitschnitt

1998

.) **Nachtstück für Klavier solo, op. 10 (1998/2014)**

- Mäßig schnell aber aufgeregter / Lyrischer und verträumter /
- Aufgeregter wie zuvor / Lyrischer und verträumter /
- Aufgeregter wie zuvor

Dauer: ca. 7 Minuten

Uraufführung: 17. Juni 2018, Florentinersaal der Kunstuniversität Graz

Eduard LANNER, Klavier - **CD-Mitschnitt der Uraufführung: CD STB**

1999

.) **Invocation and Dance for Brassquintet, op. 11**

1. Trompete in Bb / 2. Trompete in Bb / Horn in F / Posaune / Basstuba

- Grave (Risoluto) / più calmo / Andante moderato /*
- Più allegro (Tempo di Rock)*

Dauer: ca. 6 Minuten

- .) **Polka für Brassquintett, WoO 3**
 (Neufassung der Polka für zwei Bb – Klarinetten und Fagott, WoO 1)
 1. Trompete in Bb / 2. Trompete in Bb / Horn in F / Posaune / Basstuba
 Dauer: ca. 3 Minuten

2000

- .) **FO(U)R FO(U)R RECORDER(S) in Six Movements**
Blockflötenquartett, op. 12 (2000/2009)
 Sopranblockflöte / Altblockflöte / Tenorblockflöte / Bassblockflöte
1st Movement: MISTERIOSO PRIMO (50 Bars)
2nd Movement: ALLEGRO PRIMO (75 Bars)
3rd Movement: ANDANTE TRANQUILLO (100 Bars)
4th Movement: ALLEGRO SECONDA (25 Bars)
5th Movement: MISTERIOSO SECONDA (50 Bars)
6th Movement: ALLEGRO FINALE (75 Bars)
 Dauer: ca. 10 Minuten
 Uraufführung: 25. Juni 2000, Robert Stolz Museum, Graz - Blockflötenquartett
 QUADRIFOGLIO CONCERTARE
 CD-Mitschnitt: *Blockflötenquartett FIOR 18. April 2010, Florentiner-Saal, Graz*

2000

- .) **HORNQUARTETT “...mein tongestaltnes Sehnen.“**
für vier Hörner in F, op. 13 (2000/2008)
1. Satz: Andante (2000)
2. Satz: Allegro vigoroso (2000/2008)
3. Satz: Andante (2008)
4. Satz: Moderato assai
“Trara, das tönt wie Jagdgesang” (2000/2008)
 Dauer: ca. 9 Minuten
 Uraufführung (1.- 3. Satz): 25. Jänner 2009, Florentinersaal Kunstuniversität Graz
 Potsdamer Hornquartett - CD-Mitschnitt: *Potsdamer Hornquartett 25. Jänner 2009*

2001

- .) **«KLAUS» per fagotto solo, op. 14**
 Fagott (Inspiriert durch Texte von Klaus Kinski)
 Ohne Tempoangaben Dauer: ca. 4 – 6 Minuten
 Uraufführung: 18. März 2001, Florentinersaal der Kunstuniversität Graz
 Klaus HUBMANN; Fagott
- .) **KNUTE für vierstimmig gemischten Chor solo, op. 15**
 Sopran / Alt / Tenor / Bass
 Text: Johann Nepomuk Nestroy
 Allegro deciso / Meno mosso - Dauer: ca. 5 Minuten
 Uraufführung: 13. Juli 2001, Minoritensaal, Graz
 CHOR DER STEIRISCHEN SINGWOCHEN 2001 / Ltg. Franz Nono SCHREINER
- .) **Festfanfare für drei Ferntrompeten, Ferntrommel und Blasorchester, WoO 4**
 1. Ferntrompete in Bb / 2. Ferntrompete in Bb / 3. Ferntrompete in Bb / Ferntrommel / 1. Flöte / 2. Flöte /
 Oboe / Fagott / 1. Klarinette in Bb / 2. Klarinette in Bb / 3. Klarinette in Bb /
 Altsaxophon in Eb / Tenorsaxophon in Bb / Baritonsaxophon in Eb /
 1. Horn in F / 2. Horn in F / 3. Horn in F / 4. Horn in F / 1. Trompete in Bb /

2.Trompete in Bb / 3.Trompete in Bb / 1.Flügelhorn in Bb / 2.Flügelhorn in Bb / Tenorhorn in Bb /
Bariton in Bb / 1. Tuba in F / 2. Tuba in Bb / Kleine Trommel /Becken / Große Trommel

Dauer: ca. 5 Minuten

Uraufführung: 2001, Wappenfeier St. Nikolai im Sölkta

Musikverein St. Nikolai, *Kpm.: Stefan Klinghuber*

2001

.) **Psychogramm für zwei Querflöten, op. 16 (2001/2013)**

I.: Viertel = 72

II.: Viertel = 86

III.: Viertel = 72

IV.: Viertel = 132

Dauer: ca. 8 Minuten

Uraufführung der Erstfassung: 7. April 2002, Florentinersaal der Kunstuniversität Graz

MÜNCHNER QUERFLÖTENDUO WÄCHTER/WEINZIRL

.) **Rahel weinte... für vierstimmigen Männerchor, op. 17**

1.Tenor / 2.Tenor / 1.Bass / 2.Bass

Text: Matthäus 2/18 und 3/3

Allegro ma non troppo

Dauer: ca. 5 Minuten

Uraufführung: 15. Dezember 2001, Pfarrkirche St. Nikolai im Sölkta/Stmk.

Männerchor St. Nikolai / Ltg. Stefan KLINGLHUBER

2002

.) **Tre Duetti per Violino e Corno in Fa, op. 18**

(Drei Duette für Violine und Horn in F)

1. Misterioso / Più vivo / Allegro assai / A-tempo / Allegro giusto

2. Andantino

3. Tema con variazioni

Tema: Allegretto

Var.1: Allegro assai

Var.2: Allegro assai

Var.3: Grave

Var.4: Allegro in modo di caccia

Tema: Allegretto / Stretta

Dauer: ca. 9 Minuten

Uraufführung: 5. Mai 2002, Florentinersaal der Kunstuniversität Graz

Cordula SCHRÖCK; Violine / Hermann EBNER; Horn - *ORF-Mitschnitt*

.) **Panta rhei for Winds and Percussion, op. 19**

Pikkoloflöte / 1.Flöte / 2.Flöte / 1.Oboe / 2.Oboe / 1.Fagott / 2.Fagott /

1.Klarinette in Bb / 2.Klarinette in Bb / 3.Klarinette in Bb /

4.Klarinette in Bb / 5.Klarinette in Bb / 6.Klarinette in Bb /

Bassklarinette in Bb / 1.Alsaxophon in Eb / 2.Alsaxophon in Es /

Tenorsaxophon in Bb / Baritonsaxophon in Eb / 1.Horn in F / 2.Horn in F /

3.Horn in F / 4.Horn in F / 1.Trompete in Bb / 2.Trompete in Bb /

3.Trompete in Bb / 4.Trompete in Bb / 1.Posaune / 2.Posaune /

3.Posaune / 1.Tuba in F / 2.Tuba in Bb / Pauken / Snaredrum /

Bassdrum / Suspended Cymbal / Crash Cymbals / Gong / Xylophone

Grave / Andante con moto / Più allegro / Meno mosso

Dauer: ca. 8 Minuten

Uraufführung: 25. Oktober 2003, MUERZ WERKSTATT IM STEIRISCHEN HERBST Scherhalle der
Böhler Bleche GmbH, Mürtzuschlag/Steiermark; Mürtztaler Blasorchester / Dirigent: Johann

Mösenbichler - *CD-Mitschnitt der Uraufführung: CD KK-Records 03139 KONZERT IM WERK 2003*

Verlag: HEBU - MUSIKVERLAG

2003

.) **Short Cuts for Oboe, French Horn & Piano, op. 20**

Oboe / Horn in F / Klavier

<i>Short Cut I for III:</i>	<i>Freely but straight</i>
<i>Short Cut II for I:</i>	<i>Freely and impressive</i>
<i>Short Cut III for II:</i>	<i>With Calamity and Grace</i>
<i>Short Cut IV for III:</i>	<i>Aggressively and Rough</i>
<i>Short Cut V for II:</i>	<i>Very slow and meditative</i>
<i>Short Cut VI for I:</i>	<i>Hectic and breathless</i>
<i>Short Cut VII for III:</i>	<i>A March about the March</i> <i>(as performed in March)</i>

Dauer: ca. 10 Minuten

.) **Irdning Jubilee - An Overture for Band, op. 21**

Pikkoloflöte / 1.Flöte / 2.Flöte / Oboe / Fagott / Es-Klarinette /
1.Klarinette in Bb / 2.Klarinette in Bb / 3.Klarinette in Bb /
Bassklarinette in Bb / 1.Alsaxophon in Eb / 2.Alsaxophon in Eb /
1.Tenorsaxophon in Bb / 2.Tenorsaxophon in Bb / Baritonsaxophon in Eb /
1.Horn in F / 2.Horn in F / 3.Horn in F / 1.Trompete in Bb /
2.Trompete in Bb / 3.Trompete in Bb / 1.Posaune / 2.Posaune / Bass-Posaune /
1.Flügelhorn in Bb / 2.Flügelhorn in Bb / Tenorhorn in Bb / Bariton in Bb /
1. Tuba in F / 2. Tuba in Bb / Pauken / Glockenspiel / Xylophon / Triangel /
Kleine Trommel / Becken / Große Trommel

*Andante maestoso / Allegro giocoso / Grave (meno mosso) /
Allegretto leggero / Andante maestoso*

Dauer: ca. 11 Minuten

Uraufführung: 22. August 2003, Festhalle Irdning/Steiermark

Festkonzert „150 Jahre Marktmusik Irdning“ Marktmusikkapelle Irdning / Kpm.: Johann Teibenbacher

2004

.) **2. Streichquartett, op. 22**

1. Violine / 2. Violine / Viola / Violoncello

1. Satz: *Barcarola: Allegretto*
2. Satz: *Canzonetta: Allegretto*
3. Satz: *Scherzo: Allegretto*
4. Satz: *Finale: Allegretto*

Dauer: ca. 16 Minuten

2005

.) **Das Gedankeninternat, op. 23** **Gesangsszene für Mezzosopran und Harfe**

Text: David Beranek

Dauer: ca. 5 Minuten

Uraufführung: 8. Mai 2005, Florentinersaal der Kunstuniversität Graz

Ida ALDRIAN; Mezzosopran / Julia GOLLNER; Harfe

CD-Mitschnitt: CD STB 05/04 JUNGE KÜNSTLER/INNEN PRIMA-LA-MUSICA

.) **2. Bläserquintett, op. 24** **für Flöte, Oboe, Klarinette in Bb, Horn in F und Fagott**

- 1.Satz: *Nach Vorwärts drängend, herb*
- 2.Satz: *Elegie: Langsam, bedächtig*
Im selben Tempo verbleibend, aber etwas tänzerischer artikuliert
Kleiner Kanon
Stoisch, wie am Anfang
- 3.Satz: *Finale: Lustig, heiter bewegt*

Dauer: ca. 15 Minuten
 Uraufführung: 27. Mai 2018, Florentinersaal der Kunstuniversität Graz
 PHÖNIX-BLÄSERQUINTETT - CD-Mitschnitt der Uraufführung: CD STB

2005

.) **Grenzland für Gemischten Chor, op. 25** - *Text: m. Vera Forster*

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1. Prolog | A A A B |
| <i>Adagio – attacca –</i> | |
| 2. I. In die grauende Aussicht hinein | S S A A T T B B |
| <i>Allegro ma non troppo – attacca –</i> | |
| 3. T`amo I | S S A T |
| <i>Allegretto</i> | |
| 4. II. Wohin wenn das Nachtfeld zertagt | S S A T B |
| <i>Andante moderato – attacca –</i> | |
| 5. T`amo II | S S A A T T T B |
| <i>Allegro gioioso</i> | |
| 6. III. Süß soll die Last sein im Dämmern | S S S A A T T T B B |
| <i>Andante tranquillo – attacca –</i> | |
| 7. T`amo III | S S A A T B |
| <i>Andante moderato – attacca –</i> | |
| 8. IV. In wildernde Wünsche verwachsen | S S S A A T |
| <i>Allegro – attacca –</i> | |
| 9. T`amo IV | S S S S A A A A T T T T B B B B |
| <i>Allegro con brio – Adagio</i> | |

Dauer: ca. 30 Minuten
 Teiluraufführung: 7. Mai 2006, Salvatorkirche, Graz
 Chor Pro Musica Graz / Ltg. Gerd KENDA

2006

.) **Trio - Rhapsodie, op. 26 für Klavier, Viola und Violoncello**

*Mit Schwung / Etwas langsamer / Sehr frei (kadenzartig) /
 Molto vivace / Langsam (leicht torkelnd) / Gemächlich, wie im Traum /
 Sehr schwungvoll und etwas derb / In rasantem Marschtempo /
 Sehr schnell / Schneller werden! / Im technisch schnellstmöglichen Tempo*

Dauer: ca. 12 Minuten

Uraufführung: 11. März 2007, Florentinersaal der Kunstuniversität Graz - VIENNA ART TRIO:
 Hannelore AUER, Klavier; Christian FROHN, Viola; Raphael FLIEDER, Violoncello
 ORF-Mitschnitt

.) **Interiors for Band, op. 27**

Pikkoloflöte / 1. Flöte / 2. Flöte / 1. Oboe / 2. Oboe / 1. Fagott / 2. Fagott /
 Eb-Klarinette / 1. Klarinette in Bb / 2. Klarinette in Bb / 3. Klarinette in Bb /
 4. Klarinette in Bb / Bassklarinette in Bb /
 1. Altsaxophon in Eb / 2. Altsaxophon in Eb / Tenorsaxophon in Bb
 Baritonsaxophon in Eb / 1. Horn in F / 2. Horn in F / 3. Horn in F / 4. Horn in F /
 1. Trompete in Bb / 2. Trompete in Bb / 3. Trompete in Bb /
 1. Posaune / 2. Posaune / Bass-Posaune /
 1. Flügelhorn in Bb / 2. Flügelhorn in Bb / 1. Bariton in Bb / 2. Bariton in Bb /
 1. Tuba / 2. Tuba / Pauken / Klavier / Xylophon / Becken / Gong
 Kleine Trommel / Bongos / Große Trommel

*Allegro deciso / L'istesso tempo / Allegro come prima /
 Andante cantabile / Più allegro / Allegro assai /
 Allegro deciso come prima*

Dauer: ca. 10 Minuten

2007

.) **O virgo prudentissima für vierstimmig gemischten Chor a cappella, op. 28**

Sopran / Alt / Tenor / Bass

Allegro giocoso / L'istesso tempo / ad libitum /

Allegretto con grazia / Andante misterioso /

Più animato / Allegretto e leggiero

Dauer: ca. 8 Minuten

2007

.) **Gruß aus Aschbach -: Marsch für Blasorchester, WoO 5 (Herrn Karl Leodolter zum 80. Geburtstag)**

Pikkoloflöte / Flöte / Eb-Klarinette / 1. Klarinette in Bb / 2. Klarinette in Bb /

3. Klarinette in Bb / 1. Trompete in Bb / 2. Trompete in Bb / 3. Trompete in Bb /

1. Horn in F / 2. Horn in F / 3. Horn in F / 1. Posaune / 2. Posaune / 3. Posaune /

1. Flügelhorn in Bb / 2. Flügelhorn in Bb / 1. Tenorhorn in Bb / Bariton in Bb /

2. Tenorhorn in Bb / 3. Tenorhorn in Bb / 1. Tuba / 2. Tuba / Kleine Trommel / Becken / Große Trommel

Dauer: ca. 3 Minuten

Uraufführung: 2007, Aschbach im Mariazellerland - Musikverein Aschbach

Kpm.: Josef GOLDGRUBER

2008

.) **3. Streichquartett, op. 29 (2008/2012)**

1. Violine / 2. Violine / Viola / Violoncello

Misterioso. Nicht eilen – Allegro – Adagio. Sehr lyrisch –

Adagio come prima – Im Ländlertempo – Allegro – Più allegro – Poco a poco più adagio al fine

Dauer: ca. 13 Minuten

.) **Sonate für Trompete und Klavier, op. 30**

Trompete in C / Klavier

1. Satz: Proclamation: Allegro deciso

2. Satz: Cradle Song: Andante lirico

3. Satz: At the Gym: Allegro con brio

Dauer: ca. 14 Minuten

2009/2010

.) **Oscars Dream. A Tone-Poem for Orchestra, op. 31**

Piccolo / Flöte 1 / Flöte 2 / Oboe 1 / Oboe 2 / Bb-Klarinette 1 / Bb-Klarinette 2

Bass-Klarinette / Fagott 1 / Fagott 2 / Horn in F 1/3 / Horn in F 2/4

Bb-Trompete 1 / Bb-Trompete 2 / Bb-Trompete 3 / Posaune 1 / Posaune 2

Bass-Posaune / Tuba / Pauken / Snare Drum / Becken / Bass Drum

Violine I / Violine II / Viola / Violoncello / Kontrabass

Dauer: ca. 10 Minuten

2011

.) **Trio für Klavier, Violine und Violoncello, op. 32 „Per aspera ad astra“**

1. Satz: Misterioso – Allegro moderato

2. Satz: Allegro con fuoco – Adagio (con sentimento) –

Allegro come prima – Allegro moderato (zünftig und derb) –

Allegro con fuoco (poco a poco ritardando)

3. Satz: Andante moderato- Più vivo

4. Satz: *Molto misterioso – Allegro risoluto – L'istesso tempo –
Allegro come prima – Maestoso (ma con brio) – Maestoso pesante –
Allegro (quasi presto)*

Dauer: ca. 35 Minuten

Uraufführung in Planung

2012/2013

.) **Sonate für Violine & Klavier, op. 33**

1. Satz: *Moderato assai e un poco misterioso*

2. Satz: *Allegretto marciale – L'istesso tempo ma più cantabile –*

Alla marcia come prima – Più cantabile-

Alla marcia come prima – Più cantabile-

Alla marcia come prima – Più cantabile-

Alla marcia come prima – Più impetuoso-

L'istesso tempo ma più cantabile –

Alla marcia come prima

3. Satz: *Adagio cantabile con una tensione nervosa –*

Andante con moto –

Adagio come prima ma un poco più vivo –

Andante con moto –

Adagio come prima ma un poco più vivo –

Il più presto possibile – Moderato assai

Dauer: ca. 15 Minuten

Uraufführung in Planung

2014/17

.) **Quintett für Klarinette und Streicher, op. 34**

Klarinette in Bb / 1. Violine / 2. Violine / Viola / Violoncello

1. Satz: *Allegro moderato*

2. Satz: *Andante con moto*

3. Satz: *Scherzo. Presto ma non troppo – Adagio feldmanese –*

Cantabile – a tempo

4. Satz: *Andante mistico*

Dauer: ca. 20 Minuten

Uraufführung in Planung

2015/17

.) **Lüsterne Sterne, op. 35 - Liederzyklus für Mittlere Stimme & Klavier**

Text: David Beranek

I. Tödlich sank die Abendenge - *In gemäßigtem Schritt, aber nicht schleppen*

II. Lüsterne Sterne - *Angriffslustig und neckisch – Langsam, aber spannungsgeladen – Wie zu Beginn*

III. Ich danke dir, Herzlief - *Ruhig fließend*

IV. Zieh mich in deine Tiefe - *Langsam und trotzig*

V. Faulende Wunde - *Nicht zu langsam, angewidert*

VI. Hoffnung, du leidiger Mönch - *Lyrisch und verständnisvoll*

VII. Lausche dem Untergang - *Resolut und nach Vorwärts strebend – Sehr zart, doch im Tempo*

bleibend – Langsames Walzertempo – Langsamer Walzer wie zuvor, sehr lieblich –

Schneller als zuvor! – Durchaus holprig – Im Tempo (wienerisch) – Holprig – Im Tempo

VIII. Wühlende Bilder - *Nicht zu langsam, aber wie in Trance*

IX. Langsam erlischt die Wut - *In gemessenem Schritt, in helleren Farben*

X. Ein Krieger, der du immer bist und warst - *Gesetztes Marschtempo*

XI. Er, aus tausend tiefen Truhen - *Nervös*

XII. Stille - *Sehr turbulent – Lyrisch, keinesfalls streng im Metrum –*

Wieder allmählich in strengerem Metrum, leicht nach Vorwärts drängend - Gemütlich

Dauer: ca. 20 Minuten

Uraufführung in Planung

2017

.) **Kindheitserinnerungen an Aschbach**

Konzertwalzer für Blasorchester, WoO 6 (Herrn Karl Leodolter zum 90. Geburtstag)

1. Flöte / 2. Flöte / Eb-Klarinette / 1. Klarinette in Bb / 2. Klarinette in Bb / 3. Klarinette in Bb /
1. Trompete in Bb / 2. Trompete in Bb / 1. Flügelhorn in Bb / 2. Flügelhorn in Bb / 1. Tenorhorn in Bb /
Bariton in Bb / 1. 2. 3. Begleitstimme in Bb / 1. 2. 3. Begleitstimme in Es / 1. 2. 3. Begleitstimme in C /
1. 2. 3. Begleitstimme in F / 1. Tuba / 2. Tuba / Triangel / Kleine Trommel / Becken / Große Trommel

INTRODUKTION: Getragen, aber nicht zu langsam (Wie ein Volkslied) –

Gesetztes Polkatempo (Boarischer) – Tempo di Valse (Sehr lebhaft)

WALZER Nr. 1: Tempo di Valse (Sehr lebhaft) – Etwas gemütlicher

WALZER Nr. 2: Wieder schwungvoller

WALZER Nr. 3: Bedächtig – Mit Schwung

WALZER Nr. 4: Wieder langsamer – Etwas rascher

WALZER Nr. 5: Nicht zu schnell

CODA: Gemütlicher – Mit Schwung – Bedächtig – Sehr lebhaft – Schwungvoll – Triumphal – Sehr breit – Sehr flott

Dauer: ca. 10 Minuten

Uraufführung: 19. August 2017, Aschbach im Mariazellerland

Musikverein Aschbach, Kpm.: Josef GOLDGRUBER

.) **Stabat mater für fünfstimmig gemischten Chor, op. 36a**

Text: aus der Sequenz „Stabat mater“

Dauer: ca. 8 Minuten

.) **Stabat mater “(Maria) am Fuße des Berges”, op. 36b für Altsolo und fünfstimmig gemischten Chor**

Text: aus der Sequenz „Stabat mater“ / David Beranek

Dauer: ca. 6 Minuten

2018

.) **Taking the Next Step Together for Clarinet & Marimba , op. 37**

Dauer: ca. 4 Minuten

2017/19

.) **Johannes-Passion , op. 38 für fünf Vokalsolisten, achttimmiges Vokalensemble, siebenstimmigen gemischten Chor, Oboe, Violoncello und Orgel**

*Texte: Johann Heermann, Friedrich Spitta, Barthold Heinrich Brockes, Joseph Frieber,
Karl Wilhelm Ramler, David Beranek und aus dem Evangelium des Apostel Johannes*

Dauer: ca. 45 Minuten

Uraufführung: 29. März 2020, Stiftskirche St. Peter

Tenorsolist(Evangelist)

Bass-Solist (Jesus)

Vokalensemble.

Chor & Kirchenmusik der Erzabtei St. Peter, Salzburg

Dirigent: Peter Peinstingl

2020

(in Arbeit)

.) **Werk für Violoncello und Akkordeon , op. 39**

.) **Werk für Harfe, op. 40**

Portrait Oddvar Lønner



Oddvar Lønner (Komponist). Geboren am 24. August 1954 in Tønsberg, südlich von Oslo. 1972-75 Klavierstudium am Barratt Due Musikinstitut in Oslo.

1976-83 Kompositionsstudium bei Prof. Andrzej Dobrowolski an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz, wo er auch Dirigieren nach einem Studium bei Prof. Dr. Milan Horvat von 1978-87 abschloss.

Oddvar Lønner hat im Zusammenhang mit seinen Auftritten eine Reihe von Vorlesungen über seine eigene Musik in Graz und Wien gehalten. 1985 war er auch stellvertretender Dozent für Komposition bei Prof. Robert Boury an der

University of Arkansas in Little Rock/USA. Gegen Ende der 1980er Jahre lebte er abwechselnd als freischaffender Komponist in Wien/Österreich und in verschiedenen Bundesstaaten in den USA und studierte dort indianische Musik, Schamanismus und Mystik am American Indian Centre of Arkansas mit einer Reihe von indianischen Schamanen.

Um einen alternativen Kompositionsstil zu entwickeln, studierte er ein Jahr lang griechische Philosophie und Religionsphilosophie an der Universität Oslo bei den Professoren Torstein Tollefsen und Finngeir Hiorth. Sein wichtigster Helfer, Freund und Berater war der Einsiedler Oscar Hansen, der in einem selbstgebauten Haus in einem Wald außerhalb von Tønsberg lebte. „Er lebte wie die Götter“, sagt der Komponist ...

Lønner war als Dirigent in Graz, Maribor, Wien und Hamburg tätig (1995-98). Seine Werke wurden in Österreich, Deutschland, Slowenien, Rumänien, Litauen, Norwegen sowie in Japan und Australien aufgeführt.

Ab 1998 arbeitete er an einer städtischen Kulturschule außerhalb von Tønsberg, ab seiner Pensionierung in Bukarest/Rumänien.

Zusätzlich zu seiner kompositorischen Tätigkeit ist Lønner auch Autor von Romanen, Kurzgeschichten, Theaterstücken und Libretti.

Interview mit OddvarLønner:

Gerhard Präsent: Lieber Oddvar, wir kennen uns jetzt bereits über 43 Jahre lang, haben uns aber zwischendurch lange nicht gesehen. Erinnerst du dich noch daran, wie wir gemeinsam Ende September 1976 die Aufnahmeprüfung für Komposition an der damaligen Musikhochschule Graz (jetzt Kunstuniversität) gemacht haben?

OddvarLønner: O ja. Ich bin nach Graz mit meinem einfachen Schuldeutsch aus Norwegen gekommen und habe nicht einmal die Konjunktivformen beherrscht. Die Stimmung war aber von einem Glücksgefühl begleitet und die Stadt Graz habe ich sofort als meine wahre Heimat empfunden. Ein ganz eigenartiges Gefühl.

GP: Wie waren deine musikalischen Anfänge davor – in Norwegen?

OL: Ich habe mit 9 Jahren angefangen Klavier zu spielen (Privatunterricht) und mit etwa 10 Jahren begann ich zu komponieren. Beim Tönsberger Domorganisten Aage Myklegård lernte ich etwas Tonsatz und beim Chefdirigenten der Osloer Oper, Arvid Fladmoe, lernte ich etwas Orchestertechnik und Instrumentation. Dann klavierpädagogisches Studium in Oslo.

GP: Warum bist du dann eigentlich ausgerechnet nach Graz gekommen, um hier zu studieren?

OL: Österreich war für mich das Land Kana'an. Ausser Bach und Chopin standen mir Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert und Bruckner wie griechische Götter auf dem Lebensweg und grüssten mich willkommen ins Reich der Musen. Ich kam nach Österreich als Pilger. Ausgerechnet nach Graz? Als ich mich noch von Norwegen aus über die Studienpläne, Hauptfächer usw. in Wien, Salzburg und Graz erkundigte, erhielt ich aus Wien nur die Studienpläne ohne einen geschriebenen Brief. In Mozarteum wurde mein Name falsch buchstabiert. Aus Graz erhielt ich aber einen sehr liebenswürdigen Brief von Frau Petra Untersmayr geschrieben, samt den genauen Studienplänen nach meinem Wunsch. Und noch dazu gefiel mir die Stadt dermassen gut, dass ich gar nicht zu den Aufnahmeprüfungen nach Wien und Salzburg gereist bin. Wien schien mir ausserdem damals noch gefährlich gross.

GP: Du bist dann in die Klasse von Prof. Andrzej Dobrowolski aufgenommen worden, ich bin zu Iván Eröd gegangen. Wie war der Unterricht bei Dobrowolski? Was hast du von ihm gelernt, welche Eindrücke hast du von den Stunden bei ihm?

OL: Von Prof. Dobrowolski habe ich viel Lebensweisheit gelernt und künstlerisch wurde mir viel Freiheit von ihm gegeben. Er hat sich hervorragend bei Schönberg ausgekannt (die Schönberg-Schule haben wir sehr genau studiert) und er hat uns sonst beinahe alle Stilrichtungen der zeitgenössischen Musik gezeigt. Die Art wie er unsere Kompositionen beurteilte, war von einer quasi magischen Mischung von

Strenge und Wohlwollen geprägt. Von ihm habe ich viel Selbstdisziplin und Geduld gelernt. Derzeit lese ich mit grossem Interesse seine “Didaktik der Harmonielehre”.

GP: Und Erinnerungen an andere Professoren – gute und weniger gute?

OL: Weniger gute Erinnerungen habe ich eigentlich nicht. Drei Professoren standen mir besonders nahe, von denen ich daher auch am meisten gelernt habe, da ich mein ganzes Leben von einer geistigen und persönlichen Verbindung mit Menschen abhängig war und bin: Karl Haidmayer, Georg Arányi-Aschner und Gösta Neuwirth. Ich möchte dazu erwähnen, dass der Unterricht bei Prof. Haidmayer im Fach Werkkunde von andauernder Bedeutung war und ist, da viele Kompositionstechniken der niederländischen Renaissance in meinen Kompositionen noch immer wieder zu finden sind. - Auch als ich als Lehrer am Richard-Wagner-Institut in Norwegen u.a. Mensuralnotation unterrichten sollte, war mir Prof. Haidmayer auch nach meiner Studienzeit freundlichst und immer wohlwollend behilflich. - Zu Prof. Arányi-Aschner hatte ich stets ein inspiriertes Vater/Sohn-Verhältnis, schon seit dem Anfang meiner Studienzeit in Graz bis zu seinen letzten Jahren in Mogersdorf, wo ich ihn auch öfters besuchte. - Meinen grossartigen Kontrapunktlehrer Prof. Hermann Markus Pressl, möchte ich auch hier ganz positiv erwähnen.



GP: Du hast auch einige Lehrveranstaltungen bei Iván Eröd, der vergangenen Juni verstorben ist besucht?

OL: Stimmt. Prof. Eröd war ein besonders brillanter Lehrer und ich habe alles von ihm im Fach Formenlehre gelernt. Speziell habe ich auch seinen Unterricht im Fach Werkkunde

geschätzt. Nicht, dass er Formenlehre weniger gut unterrichtete, sondern weil mich die intensivere Beschäftigung mit den Wiener Klassikern und Romantikern leidenschaftlich interessierte.

GP: Wir hatten dann zusammen Dirigierunterricht bei Prof. Milan Horvat. Du hast glaube ich Orchesterleitung gemacht (oder irre ich mich?) – und ich zuerst ebenfalls, dann aber ein volles Hauptfach Dirigieren angehängt. Was hast du von Horvat profitiert?

OL: Erstens bin ich etwas traurig, dass Horvat allgemein im europäischen Musikleben nicht mehr Aufmerksamkeit erhielt. Er war der grosse Meister des Dirigierens und wurde z.T. leider unterschätzt. - Du hast recht. Ich habe Orchesterleitung mit Abschlussprüfung gemacht. Die Vorbereitungen, die ich zeitlich im Hauptfach Dirigieren hätte spenden müssen, störte mich etwas beim Komponieren. Und vielleicht tat ich recht, denn in Norwegen hat es nicht viele Möglichkeiten als Orchesterdirigent mit einem professionellen Orchester zu arbeiten

gegeben, was ich aber gerne gemacht hätte. Mit Laien kann man nicht eine wirklich gute Musik machen, obgleich ich in Norwegen manchmal Laien dirigiert habe. Es war nicht sehr erfreulich. Es war wesentlich erfreulicher, als Dirigent für das Oberstufenorchester in der Grazer Waldorfschule (St. Peter) zu arbeiten und natürlich auch mit Musikstudenten an der Hamburger Musikhochschule anlässlich einer Uraufführung. - Ich habe sehr viel von der selbstverständlichen Autorität Horvats im ganz positiven Sinne gelernt. D.h. den wohl überlegten und begründeten Überblick zu haben und wissen, wie es zu machen ist, egal ob man eine neue Komposition anfängt oder sonstige Musik einstudiert.

GP: Ich erinnere mich an mehrere Stücke aus deiner Studienzeit: da gab es ein Klavierstück, welches Adolf Hennig, unser Klavierprofessor, uraufgeführt hat, wo er auch dazu sprechen musste, was mir damals (ich habe dabei umgeblättert) sehr komisch vorkam.

OL: Naja. Ich habe einen guten Humor, wenn es unbedingt sein muss. - Das Stück war aber nicht sehr humorvoll gedacht. Wenn man von Interpreten verlangt, dass sie auch sprechen oder brüllen sollen, dann sollte man vielleicht einen Regisseur holen. Heute hätte ich selbst die Regie machen können. Es war aber sehr grosszügig von Prof. Hennig, dass er die Stücke seiner Studenten zur Uraufführung brachte. Und ich muss sagen, nach allen mittelmässigen bis guten Klavierlehrerinnen, die mich in Norwegen unterrichteten, sogar beim klavierpädagogischen Studium, habe ich erst bei Prof. Hennig ein richtiges Klavierspielen und Musizieren gelernt.

GP: Du warst ziemlich beeinflusst von John Cage und hast auch theatralische Aktionen in deinen Kompositionen verwendet, zum Beispiel in einem Ensemblestück, im Forum Stadtpark aufgeführt, bei dem ein Papagei in einem Käfig mitgewirkt hat. Die Musiker agierten hinter dem Bühnenvorhang.

OL: Ja, aber nicht nur von Cage, sondern auch von Stockhausen, Penderecki und Berio. Zu dem genannten Stück im Forum Stadtpark wäre viel zu sagen, speziell über die Verbindung dieses Stückes zum Taoismus. Es lässt sich aber viel einfacher erklären, wie Wagner vor der Uraufführung von "Parsifal" an Judith Gautier schrieb: "Es ist wichtiger zu hören als zu sehen."

GP: Wie war dein Kompositionsstil in dieser Zeit überhaupt? Ich kann mich erinnern, dass du stets nur zu einer bestimmten Tageszeit komponiert hast, nicht davor, nicht danach.

OL: Ich bin immer ein ritueller Mensch gewesen, obgleich ich im ganzen Leben stets versucht habe, mehr Platz für das Komponieren einzuräumen. Mein Kompositionsstil während der Studienzeit war eine Mischung von Tradition und ebenso viel Faszination über die Fremdartigkeit der zeitgenössischen Musik. Mit Webern und Berg angefangen, war ich eben speziell von Cage, Stockhausen, Penderecki und Berio beeinflusst. Der Einfluss von unseren persönlichen Freunden

und Kollegen waren manchmal aber von grösstem Wert, wie ich z.B. aus ganz verschiedenen Gründen von Kompositionen von Georg Arányi-Aschner, Gösta Neuwirth und Anton Prestele begeistert mitgerissen wurde.

GP: Von welchen Komponisten wurdest du überhaupt am stärksten beeinflusst? Traditionelle und moderne

OL: Aus der Tradition vor allem von den Niederländern der Renaissance, dann aber von Bach, Haydn, Mozart, Schubert, Chopin, Schumann, Liszt, Wagner und Buckner. (Ich habe Beethoven nicht vergessen, bloss steht er mir nicht so nahe in diesem Sinn, auch wenn er vielleicht das grösste Genie war.) Von anderen Komponisten (2020) ist bei mir kaum mehr die Rede. Ich höre sehr gern zeitgenössische Musik, besonders schätze ich die Musik von Anton Prestele. Seit ich nur mehr fast ausschliesslich Opern oder sakrale Werke komponiere, bin ich erstens von meinen eigenen Werken beeinflusst, indem ich meine Musik als eine sich langsam bewegende Metamorphose erlebe, die sich selbst generiert.

GP: Wo bist du nach deinem Diplom hingegangen? In die USA?

OL: Eine mühsame Zeit für den Rest meines Lebens! Ich habe teilgenommen an indianischen Riten und viel von Schamanen gelernt. Ich habe mich von der experimentellen Musik langsam entfernt. Unter Einfluss von den Indianern habe ich u.a. rituelle Musik komponiert, wobei die westliche Tradition mich störte. Ich habe als Assistenzlehrer für Komposition an der Universität in Little Rock, Arkansas gearbeitet. Der Aufenthalt bei den Indianern von verschiedenen Stämmen war von grosser philosophischer und musikalischer Bedeutung. Meine ganze Einstellung zur Existenz wurde positiv geändert. Mein Christentum musste mit Vorzeichen der Reinkarnation versehen werden. Bei diesen Menschen erlebte ich zum ersten Mal eine ewige Existenz ohne Grenzen.

GP: Und beruflich – als Komponist kann man ja nur schwer leben. Wie hast du Geld verdient?

OL: Naja. Zunächst musste ich mich wieder europäisch einstellen, namentlich mit Studien der griechischen Philosophie und der Religionsphilosophie ein Jahr an der Osloer Universität, um ein Synthese in meinem existenziellen Denken zu finden – was ich dann auch fand. Weiters habe ich an verschiedenen Musikschulen und Musikgymnasien in Norwegen unterrichtet.

GP: Ende der 80er-Jahre bist du zurück nach Österreich, und zwar nach Wien?

OL: Wien ist für mich noch immer die heilige Stadt der allergrössten Komponisten. Und eben in Wien musste ich als freischaffender Komponist künstlerisch zurecht kommen. Die experimentelle Musik schien mir voll mit Sinneskonflikten, als hätte ich mich in einem Krieg befunden. Es störte mich auch allmählich sehr, dass diese

“Konfliktmusik” bei mir kaum gute und schon gar nicht sehr gute Emotionen hinterliess. Die Musik, die ich früher komponierte gefiel mir zwar, kam mir aber gefühlslos im emotionellen Sinne vor. In Wien wurden mir neue Impulse gegeben. Und so, in aller Ruhe, wurden meine neuen Musiklehrer Leonardo da Vinci und Johannes Kepler. Ich fing zu lesen an. - Der grossartige Hornist Mag. Hermann Ebner, der auch an der Grazer Musikhochschule bei Prof. Günther Högner (Horn) studierte, stellte mir eine Wohnung in der Taborstrasse 11 frei zur Verfügung – und so wurde er immer meine grösste künstlerische Stütze bis zum heutigen Tag.

GP: Aber du warst dann auch zwischendurch immer wieder in Amerika – oder?

OL: Ich bin immer ein romantischer Mensch gewesen. Daher zweimal wegen Verliebtheiten zurück nach Amerika, und zwar zu meinen damals engsten Geschwistern im Geiste: zu den Indianern, von denen ich viele Weisheiten lernte.

GP: Du hast ja auch indianische Musik, Schamanismus und Mystik studiert. Und später griechische Philosophie. Was waren die Gründe dafür – und was hatte das alles für Auswirkungen auf deine Musik?

OL: Die indianische Musik waren improvisierte traditionelle Gesänge mit Trommel und Tanz. Das Erlebnis war jedes Mal ein quasi unerklärliches Glück. Ein bewusstes Eins im Dasein mit allen Lebewesen. Es war die erhellende Macht der Töne, des Rhythmus und des Tanzes. - Wie bereits erwähnt habe ich eine Synthese gesucht mit der ich leben konnte. Es war ganz persönlich. Um dieses erhellende Dasein auch als Europäer zu empfinden, musste ich den Weg durch die griechische Philosophie der Antike und durch die Poesie von Sappho, zum Kern der Religionen gehen, und wie die Mystik von Aristoteles und Platon bis Helena Blavatsky oder von den Rosenkreuzern erklärt wurde. Ich brauche immer diese Verbindung von Logik und Poesie, von Intellekt und Emotion. - Diese Verbindung findet sich seither in allen meinen Werken, ob symbolisch in der absoluten Musik oder im Lied, Oratorium oder Oper: Intellekt und Emotion zugleich, wie in der Bachschen Musik festzustellen ist. (Ich komponiere natürlich nicht im Barocken Sinn.)

GP: Du bist dann vor über 20 Jahren zurück nach Norwegen. Was fällt dir zum dortigen Musikleben, speziell der zeitgenössischen Musik, ein?

OL: Erstens, dass die zeitgenössische Musik so gut wie abwesend im öffentlichen Leben ist, obwohl in Oslo ab und zu einiges passiert, wird aber meistens von den Redaktionen der grossen Medien ignoriert. Zweitens hat die klassische Musik von der Einwanderung profitiert. Die Orchester sind wesentlich besser geworden, sowie auch Oper und Ballet.

GP: Wo wurden deine Werke überall aufgeführt? Relativ selten in Norwegen – oder?

OL: In Norwegen wurden einige Kleinigkeiten gespielt. Ohne den Klarinettenisten Roger Vigulf wäre meine Musik kaum in Norwegen gespielt worden. Vigulf hat Ensembles zusammen gerafft um Töne von mir erklingen zu lassen. - Es ist mir in anderen Ländern viel besser gegangen: Österreich, Rumänien, Deutschland, Litauen, Slowenien. Ich hatte auch zwei Uraufführungen in Tokyo/Japan und in Melbourne/Australien

GP: Ein besonderes Werk von dir ist dein „Stabat Mater“. Erzähl bitte etwas darüber.

OL: “Stabat Mater” wurde in Wiener Neustadt uraufgeführt mit ganz fantastischen Solisten: Irene Wallner (Mezzosopran) und Wolfgang Bankl (Bass). Eine grosse Ehre und ein grosses Erlebnis für mich. - Am 22. Juli 2011 wurde die Freundin meiner Tochter von dem Massenmörder am Utöya in Norwegen ermordet. Sie war erst 15 Jahre alt. Die folgende Zeit war eine Zeit schrecklichsten Leidens. Das Begräbnis war für mich und meine Tochter wie durch Dantes “Inferno” zu wandern, vor allem, weil ich abgründig nahe am Leiden der trauernden Mutter stand. Diese Mutter wurde in eine verleblichte und zerschmetterte Seele verwandelt, ohne Hoffnung und ohne Universum. - Meine einzige Flucht war ein “Stabat Mater” zu komponieren. Doch wohin ich flüchtete, war nicht eine bessere Welt, sondern eine verstärkte Grausamkeit. Nur am Ende, durch “des Mitleids Triebe, wenn auch meine Stunde schlägt” gibt es eine Befreiung. - “Stabat Mater” wurde für Soli, Kammerchor und Kammerorchester komponiert.

GP: Bist du auch als Interpret tätig? Als Pianist – oder Dirigent?

OL: Als Pianist und Dirigent habe ich aufgehört. Ich bin ab und zu als Organist tätig, d.h. wenn kein Profi aufzutreiben ist. Ich liebe die Orgel und bereue, dass ich nicht Kirchenmusik und Orgel studiert habe.

GP: Wie kommt es, dass du jetzt in Bukarest lebst? Sind dort die Verhältnisse besser?

OL: Meine Frau ist eine gebürtige Rumänin und besitzt eine Wohnung in Bukarest, die mir fürs Komponieren bestens passt. Da habe ich meine Ruhe und mein perfektes Arbeitszimmer. Über viele Jahre bin ich ja daher auch mit vielen guten Kollegen und Kolleginnen befreundet, die mir tiefe Erlebnisse und viel Humor bedeuten und damit auch zu kompositorischer Inspiration verhelfen.

GP: Du schreibst auch Romane und Theaterstücke?

OL: Ja. Ich schreibe meistens die Libretti zu meinen Opern und Singspielen selbst oder ich arbeite Libretti um und schreibe Teile davon. Einige Theaterstücke habe ich geschrieben, von denen einige von Laien aufgeführt wurden – und sonst drei Romane, die veröffentlicht wurden und einige Erzählungen, die noch brav in

Schubladen liegen. Diese entstanden in einer künstlerisch einsamen Zeit in Norwegen zwischen 2005 und 2010. Als es unmöglich war meine Werke zur Aufführung zu bringen, habe ich angefangen Romane zu schreiben, weil man mit Romanen keine Interpreten für die Vermittlung brauche. Was mir am Herzen lag, habe ich in Worte gesetzt.

GP: Sind diese für bestimmte Zwecke entstanden – und veröffentlicht?

OL: Die Romane wurden im Kolofon Forlag, Oslo gedruckt und veröffentlicht. Sie zählen zu meinem Werkverzeichnis und sind recht humorvoll, aber tief philosophisch. Kritik an der norwegischen Gesellschaft taucht auch zeitweise auf. Eine Kritik, die alle Ausländer bis jetzt verstanden haben.

GP: Wie würdest du deinen heutigen Stil beschreiben? Was willst du mit deiner Musik vermitteln?

OL: Ich nenne meine Musik "pythagoräisch". Sie ist fast immer a-thematisch (ausser wenn ich eine Fuge, Passacaglia o.ä. komponiere), wie in der niederländischen Renaissance. Die Wirkungen der Intervalle sind mir wichtig. Ich verwende keine Tonleiter, sondern bediene mich quasi von der pythagoräischen Teiltonreihe, obwohl auch nicht ganz exakt, zwischen denen man auch modulieren kann. Es gibt keine tonale Zentren in meiner Musik, nicht einmal wenn man es so hört. Das vorgeprägte Hören irrt sich leicht, wenn eine etwas fremde Musik zu hören ist, ehe man sich daran gewöhnt und daher die Denk- und Erlebnisweise ändert. - Reflexion, nachdenken und umdenken möchte ich wohl vermitteln. In der heutigen Konsumwelt müssen viele Werte neu reflektiert werden und neue Auskünfte untersucht werden, sonst wird man selbst mit den Massen konsumiert. Neue Entdeckungen in Religion, Philosophie, Geschichte, Archeologie usw. regt zum Wissen von einem reicheren Inhalt und zu Interesse an, wenn wir nicht auf eine niedrige barbarische Stufe mit allen ihren pausenlosen Handys, Dataspielen und faulster Unterhaltung im Fernsehen landen sollen.

GP: Komponierst du immer, wenn du eine Inspiration verspürst, oder eher auf Auftrag. Bekommst du viele Aufträge für neue Werke?

OL: Ich habe sehr selten Aufträge bekommen. Ich verspüre aber fast immer irgendeine Art Inspiration, die in Musik umzusetzen ist. Dementsprechend komponiere ich eigentlich immer.

GP: Schreibst du relativ schnell – oder eher langsam? Mehrere Stücke gleichzeitig – oder eins nach dem anderen?

OL: Ich habe nie zwei Stücke gleichzeitig komponiert. Ich komponiere immer kontinuierlich vom Anfang bis Ende, egal ob Streichtrio, Oper oder Oratorium. Ich komponiere schnell im Süden und langsam im Norden. Darüber kann man sich

wundern. Ich habe dafür keine Erklärung, die in der westlichen Welt zu veröffentlichen passt. Kurz: die Erklärung stimmt mit moderner Unterhaltungssucht und Materialismus nicht überein und erregt leicht Aggressionen unter Medizinern und Naturwissenschaftlern des Westens.

GP: Hast du bestimmte Lieblingsinstrumente oder –Besetzungen?

OL: Nein. Ich liebe sie alle. Ich liebe die Klangfarben der verschiedenen Instrumente und der menschlichen Stimme und setze sie je nach Charakter und Stimmung nach Bedarf ein. Sie sind alle Zauberwelten!

GP: Wie ist der Kontakt zu den Interpreten – bzw. deren Reaktionen auf deine Musik?

OL: Meistens sehr gut. Noch mehr, aber ganz selten, bin ich Interpretinnen und Interpreten begegnet, die gemeinsam mit mir in derselben Welt leben. Dann spielen sie sofort alles so, wie ich es beim Komponieren erlebte. Das ist ein Gefühl des Glücks. Erwähnenswert ist die Pianistin Prof. Véronique Teruel an der Musikuniversität Wien, die einige Klaviersonaten von mir uraufführte. Die enge geistige Verwandtschaft und Inspiration war sofort da, ohne ein Wort zu sagen. - Es gibt aber viele richtige Antworten in der Musik bzw. in der Kunst überhaupt. Wenn wir nicht vom Handwerk sprechen, bin ich auch Interpreten begegnet, die meine Musik genau so tief und ehrlich spüren wie ich, die Musik aber ganz anders ausführt als ich beim Komponieren erlebt habe. Die Noten stimmen natürlich in allen Fällen usw., aber dann entsteht natürlich ein interessantes Gespräch. Ich überlasse es den grossen Interpreten wie sie wollen, denn wenn sie grosse Künstler und Künstlerinnen sind, dann wird es richtig.

GP: Du hast ja für Eva Bajic etwas Neues für Klavier geschrieben, das sie am 26. April im STB-Konzert (Piano-Project I) teilweise aufführen wird.

OL: Eva Bajic ist eine ganz wunderbare Klavierspielerin für meine Musik. Wenn sie meine Musik spielt, dann habe ich eine Oase im Leben erreicht. Eva und ich leben in derselben Welt.

GP: Im Dezember hat das ALEA-Ensemble ja dein neues Streichtrio uraufgeführt, das fast 20 Minuten dauert. Sind deine Stücke alle eher lang – oder gibt es auch kürzere darunter?

OL: Ich komponiere am liebsten in grösseren Formen. Es gibt auch ganz kurze Stücke von mir, aber meistens handelt es sich dann um vertonte kurze Gedichte. Die kleinen Formen gehören meistens zu meinen ersten 30 Lebensjahren. Für die Instrumentalmusik liebe ich eigentlich nicht die kleinen Formen.

GP: Dieses Stück wird das ALEA-Ensemble auch Ende Mai in Bukarest beim jährlichen Festival aufführen. Du hast da den ersten Kontakt zu den Organisatoren hergestellt.

OL: Naja, da ich in Bukarest wohne war mir die Herstellung dieser Verbindung zu den Organisatoren ein Vergnügen. Ich freue mich sehr auf das Konzert und Treffen in Bukarest.

GP: Woran arbeitest du gerade? (Requiem?) Ist das ein Auftrag?

OL: Nein. Kein Auftrag. Mein Requiem ist meine Lebensaufgabe, speziell da ich selbst, altägyptisch genug, nicht an den Tod glaube, sondern an die Transition. Ich behalte ein wenig von der katholischen Requiem-Messe auf Latein. Die Botschaft liegt aber im Text aus dem apokryphen Evangelium der Essener (deutsch). Es fängt inhaltlich in Finsternis an, wird aber immer heller bis zum abschliessenden 8. Teil "Lux aeterna".

GP: Besetzungen oder Werke, die du unbedingt noch einmal komponieren möchtest?

OL: Ich möchte nichts noch einmal komponieren, bin aber stets immer bereit, neue Werke für welche Besetzung auch immer zu komponieren. Ich bin flexibel, aber frühere Werke sind für mich schon vorbei.

GP: Was hast du generell für Pläne für die nähere und weitere Zukunft? Österreich?

OL: Am liebsten würde ich wieder in Österreich wohnen, am ehesten in Graz, Wien oder Wiener Neustadt. Bis dahin geht es mir wesentlich besser als Künstler in Rumänien als in Norwegen. Dementsprechend sind meine Pläne für die weite Zukunft, dass ich komponiere "bis auch meine Stunde schlägt". Hoffentlich in Österreich.

GP: Du bist ja recht aktiv auf sozialen Medien wie facebook. Hilft das bei der Verbreitung deiner Musik?

OL: Es hilft etwas. Nicht viel, aber besser als nichts. Ich bin ein schlechter Impresario. Meine Aktivitäten auf Facebook beschränkt sich meistens auf die Verbindung mit guten Kollegen und Kolleginnen. Wenn ich böse oder lustig bin, dann schreibe ich vielleicht auch deshalb.

GP: Es gibt auch einige CDs mit deiner Musik. Wie verkaufen sich diese? Die CD ist heutzutage ja eher im Rückzug begriffen. Die Jugend steht mehr auf (gratis)-downloads.

OL: Ganz richtig. Die CDs lassen sich schwer verkaufen und eignen sich vor allem als Geschenke für Menschen über 40, die noch einen CD-Spieler besitzen.

GP: Welche Musik hörst du privat, wenn du nicht an neuen Werken arbeitest?

OL: Meistens Opern, Oratorien, Kantaten oder Messen von Bach, Haydn, Mozart, Liszt, Wagner oder Bruckner.

GP: Du bist ja jetzt in Pension. Wenn du nicht komponierst, was machst du sonst in der Freizeit?

OL: Lieber Freund, ich habe keine Freizeit. Ich bin theoretisch in Frühpension, bin aber praktisch selbstständig als freischaffender Komponist bis zum Schluss tätig. Als mein Sohn ein eifriger Eishockeyspieler war, habe ich mich auch als Spass beteiligt. Ich will aber keine Freizeit mehr haben, ausser wenn ich mit meiner Frau für eine Woche einmal im Jahr an der Schwarzenmeerküste relaxe.



GP: Herzlichen Dank ... wir freuen uns auf die nächste Aufführung Ende April.

OL: Ebenfalls vielen Dank.

ODDVAR LÖNNER - LIST OF WORKS

(All titles are available from NB noter)
<http://nb.bibits.no/wsSearchAdv.Asp?DocGrp=2&language=Eng>

AAAUN : NADA BRAHMA / Missa Prolationum <1987>

voice(S) : wienerhn : vln : vla : 2 vcl : cb : pf
Durata: 00:20:00
Text(Eng): William Shakespeare: Sonnet V

Abschied : Trio für Flöte, Mezzo und Klavier <1995>

voice(M) : fl : pf : perc
Durata: 00:10:00
Text(Ger): Apollonia Doppelhofer
World premiere: Graz, april 1996

Adagio : Für 7 Blechbläser, celli u. Bassi, op. 98 <2019>

2 flhn : 2 hn : 2 thn : tu : celli : bassi
Durata: 00:04:00

"Also sprach Zarathustra" oder "Die goldene Mitte" aus

Den Gathas des <2005>
choir(SATB) : org : pf
Durata: 00:06:00
Text(Ger): Zarathustra

Vier altägyptische Triaden für 29 Gamben und Cimbales
antiques
29 vla da gamba : perc

Amintiri din Neptun : Pentru solo pian, Op. 88 <2017>
pf

An die Freunde <1999>

2 vln : vcl
Durata: 00:10:00
World premiere: Tønsberg, mai 1999, Elin Bredeesen, Didrik Behrens, Anette Diesen

Bruck an der Mur im Herbst
cl/bcl : vcl : pf
Durata: 00:15:00

C für Tenorstimme und Klavier <1979>
voice(T) : pf
Durata: 00:05:00
Text(Ger): The Bible: Epistle to the Romans

Cyklicna zmiennosc (Syklisk evolusjon) <2012>
hp
Durata: 00:25:00

Der heilige Emanuel und Hitler : Oper in einem Aufzug

(Vorspiel und 2 Bilder), Op. 81 <2015>
4 voices(SABarB), orch: 1-1(1)-1(1)-0 1-1-0-1
tmp/perc str
Libretto(Ger): Oddvar Lønner ; Bibelen: Matteus 5,5-10

Der Ton und die Welt für Bläserquintet <1989>
fl : Ehn : cl : bsn : hn
World premiere: Wien, 1989, Wiener Harmoniequintett

Der Weg <2004>
voice(M) : pf
Text(Ger): Oddvar Lønner

Dichterklang : Motette Nr. 1 "Ahnen wo wir sind", Op. 92 <2017>
choir(SATB) : org
Durata: 00:12:00
Text(Ger): Susanne Niebler

Dichterklang : Motette Nr. 2 "All die Vergangenheiten", Op. 93 <2018>
choir(SATB) : org
Durata: 00:13:00
Text(Ger): Susanne Niebler

Die Bäder von Aachen : Meditation zu "Händels Auferstehung" von Stefan Zweig <1994>
cl : vla : pf
Durata: 00:10:00
World premiere: Bucuresti, 6/5 1995, Trio Aperto

Die Geburt des heiligen Kindes <2000>
4 voices(SATB) : pf | choir(SATB) : pf |
choir(SATB) : instr.ad lib
Durata: 00:06:00
Text(Ger): Auszug aus dem lateinischen Kindheitsevangelium der Arundel

Die Spende des Lichts <2001>
voice(M) or voice(Bar) : hn : pf
Durata: 00:05:00
Text(Ger): Martin Tittmann

Die Stimme der Stille <1995>
pf
Durata: 00:10:00
World premiere: Slovenie, Maribor, 1996, Henrik Sande

Die Woche : Musik für 10 Musiker und 6 Pfeifenraucher <1997>
fl, ob/ehn, alsax, bsn, hn, 2 vln, 2 vla, vcl
World premiere: Hamburg, 25/10 1997, Ensemble der Hamburger Musikhochschule

E für Sopranstimme und Orchester <1981>

voice(S), orch: 1(1)-0-4(1)-1(1) 1-1-0-1 timp perc
hp:2 str
Durata: 00:15:00
Text(Ger): Bruddstykke fra Upanishadene, Bibelen,
Koranen, Franz Kafka

Ecclesiasticus für gemischten Chor a cappella I, II
u.III
choir(SATB)
Text(Ger): Jesus Sirnach

Eines Tages aus dem Leben des Gottes Brahma
bzw. Die
Bewegung aller Lebewesen im Dasein durch die
tausend Tore
<1992>
Instrumentation: 2(1)-1(1)-2(1)-2(1) 2-2-1-1 perc hp
str
Durata: 00:20:00

Flötentongewebe im Kanon <1999>
3 fl : bass instrument
Durata: 00:04:00

Freitag 7. Juni : Gesang für mittlere Stimme und
beliebige Besetzung (Bratsche erwünscht) <1996>
voice(M) : instr ad lib | voice(Bar) : instr ad lib
Durata: 00:04:00
Text(Ger): Katharina Eissenlöffel

Fuga in Bachstil <1979>
pf
Durata: 00:05:00
World premiere: Graz, Hochschule für Musik und
Darstellende
Kunst, 1979, Oddvar Lønner, piano

Fuge : Für 1, 2, 3 oder 4 Hörner in F <1996>
1-4 hn
Durata: 00:20:00

FZKF für Klavier <1980-81>
pf
Durata: 00:15:00
World premiere: Graz, Österreich, Forum Stadtpark,
13/6 1981,
Peter Greulich, piano

Genesis für 3 Hörner in F <1989>
3 hn
Durata: 00:15:00

GRUÄ für Schlagzeug <1980>
perc
Durata: 00:10:00
World premiere: Graz, Österreich, Forum Stadtpark,
13/6 1981,
Günther Hofbauer, slagverk

Hachiko für Klavier, Op. 90 <2017> pf
Durata: 00:25:00
World premiere: Österreich, Kunstgarten Graz, 20/10
2017, Eva

Bajic, piano

Heiliger Josef : Gesang für mittlere Stimme und
beliebige
Besetzung <1996>
voice(M) : instr ad lib | voice(Bar) : instr ad lib
Durata: 00:10:00
Text(Ger): Herta Schuster

Die Hölle 1999 : Musikspiel in einem
Aufzug nach einer Prophezeiung von Nostradamus
<1994>
fl : cl : 2 vln : vla : vcl : cb : perc : pf
Durata: 00:20:00
World premiere: Tønsberg, Tower Filmstudio, 30/4
1994,
AIKA-ensemblet

HTMMÜX für Geige und Klavier <1979>
vln : pf
Durata: 00:04:00
World premiere: Graz, Österreich,
Landemusikschule, juni 1979,
Ulrike Danhofer, fiolin, Oddvar Lønner, piano

Ich bin in mir vergnügt : Blechbläserquintett
<1995>
2 tpt : hn : tbn : tu
Durata: 00:20:00
Text(Ger): Christian Friedrich Hunold
Drei Inkarnationen aus dem Dasein einer
menschlichen
Seele : Oboe solo mit einer zusätzlichen Person
<1994>
ob : aktør

Kamaloka für Orchester und 1 Drehleier.
hurdy-gurdy, orch: 0-0-0-0 3-2-1-1 flicorni:3 str

KEDCTR für 2 Hörner (1 Horn), Klavier und
Zeremoniemeister
<1985>
2 hn : pf : nar
Durata: 02:00:00
Text(Ger): Bardo Thödol, den oldtidstibetanske
dødebok
Bestilt av Forum Stadtpark
World premiere: Graz, Österreich, 5/12 1985, Gerda
Sperlich,
Hermann Ebner, horn ; Darlén Bakke, piano ;
Oddvar Lønner,
seremonimester

KHZZKW : Oder wie Man mit Philosophie
komponiert und
musiziert : Wiener Fassung <1987-88/91>
voice : pf : hn : male person
Durata: 00:30:00
Text(Ger): Richard Wagner ; Oddvar Lønner
World premiere: Wien, Alte Schmiede, Mai 1992,
Hermann
Ebner, Oddvar Lønner m.fl.

KHZZKW : Oder wie Man mit Philosophie komponiert und musiziert <1987-88/91>
 voice : pf : hn : male person
 Text(Ger): Richard Wagner ; Oddvar Lønner
 World premiere: Wien, Alte Schmiede, Mai 1992, Hermann
 Ebner, Oddvar Lønnerm.fl.

Klang der Wiederkehr : Für Klavier und begleitende Sangstimme falls erwünscht <2011>
 pf : voice(bar) ad lib
 Durata: 00:25:00
 Text(Ger): Georg Herwegh

Klavertrio nr. 1 : Der Awatar und Die Menchen : Eine musikalische Dichtung über ein Thema von Georg Arányi-Ascher<2007>
 vln : vcl : pf
 Durata: 00:15:00
 World premiere: Wien, Palais Kevenhüller, 8/12 2008, KIMTrio

Klavertrio nr. 2 : Abschied von dieser Welt : Für Violine, Violoncello und Klavier mit Gesang (Mezzo) im 2. u. 3.Satz <2012>
 voice(M) : vln : vcl : pf
 Durata: 00:25:00
 Text(Ger): Bettina von Arnim

Klavierkonzert : Das ewige Paar <2011>
 pf solo, baryton solo, orch: 1-0-1-0 1-0-0-0 str
 Tilegnet Jon Punyte
 World premiere: Litauen, Kaunas, 14/3 2013, Jone Punyte,
 klavér, SteinSkjervold, baryton , VDU Kamerinis Orkestras, Robertas Bliskevicius, cond.

Klaviersonate nr. 1, Op. 79 <2013>
 pf
 Durata: 00:35:00
 World premiere: Josef-Mathias-Hauer-Konservatorium,
 Wiener Neustadt, Østerrike, 7. sept. 2015, Véronique Teruel

Klaviersonate nr. 2 : mit Kontrabassbegleitung im 1. u. 3. Satz, Op. 82 <2015>
 pf
 Durata: 00:13:00
 World premiere: Wien, 19/9 2015, Veronique Teruel, piano,
 Marc Teruel, kontrabass

Klaviersonate nr. 3 (Sappho-Sonate), Op. 84 <2015> pf

Konzert für Horn, Orgel und Streicher <2006>
 hn solo, organ solo, strorch
 Durata: 00:25:00

Hornkonzert Nr. 2, Op. 96 <2019>
 hn solo, 1-1(1)-0-1 0-2-1-0 str

String Quartet No. 3. <2005>
 2 vln : vla : vcl
 Durata: 00:25:00

L : für gemischten Kammerchor und einen Sprecher <1982>
 nar : choir(SATB)
 Durata: 00:06:00
 Text(Ger): Jan-Paul Sartre ; tilrettlagt av Oddvar Lønner

Latakia Weihrauch : Für Klavier <1999>
 pf
 Durata: 00:07:00
 World premiere: Graz, oktober 1999, Eva Bajic

Le retour des âmes : Pour orchestre
 3-3(1)-3(1)-3(1) 4-3-3-1 timp perc:3 hp str
 Durata: 00:25:00

Leise Liebe im Sommerregen <1996>
 pf

Leise Liebe im Sommerregen II <2011>
 pf

Lethe e Eunoe <2012>
 fl : vln : vln : vcl : pf
 Durata: 00:08:00
 World premiere: Sandefjord kirke, 26/3 2013, Yumi Murakami,
 fløyte, Roger Vigulf, klarinett, Hannisdal, fiolin,
 Dag Øystein Berger, cello, Joachim Knopf, klavér

Linder schwebt der Stunden Reigen, op. 91 <2017>
 voice(M or Bar) : pf
 Durata: 00:10:00
 Text(Ger): Stefan Zweig

Lotusplanter : For sopranstemme og klaver <2004>
 voice(S) : pf
 Durata: 00:05:00
 Text(Nor): Johan S. Welhaven

Mafia în arta : Singspeil într-un act <1993-94>
 2 voices(SM) : cl / bcl (voice: T) : perc : pf (voice: Bar)
 Durata: 00:45:00
 Text(Rum): Johann Wolfgang von Goethe
 World premiere: Romania, Bucuresti, Steliana Calos, Mihai
 Virtosu, Leonton Boantă

Marcia : Opera in 3 acts
 nar : 7 voices(SMTBarBarBarB) : choir, orch:
 3-4(2)-2-3(1) sax:2 2-2-2-1 flhn:4 timp perc hp org str
 Durata: 02:30:00
 Libretto(Eng : Ger): Oddvar Lønner

Mein blaues Klavier <2012>
 voice(S) : pf
 Durata: 00:20:00
 Text(Ger): Else Lasker-Schüler
 World premiere: Bucuresti, Casa Lipatti, 11/11
 2018, Bianca
 Manoleanu, sopran, Remus Manoleanu, piano

Meine Seele sei vergnügt : Blechbläserquintett und
 Rezitator <1995>
 2 tpt : hn : tnb : tu
 Durata: 00:15:00
 Text(Ger): Christian Friedrich Hunold
 World Premier: Osloer Munch-Museum (1995?)

Musikk for en piperøyker <1996>
 cl/bcl/cbcl : pf : perc
 Durata: 00:12:00

NI für Klavier <1979>
 pf
 Durata: 00:04:00
 World premiere: Graz, Østerrike,
 Landesmusikschule
 Steiermark, juni 1979, Adolf Hennig, piano

Ode and die Amsel Op. 78 <2013>
 voice(B) : sax : pf
 Durata: 00:40:00
 Text(Ger): Ludwig Thoma ; Rudolf A. Schröder ;
 Alfred W.
 Heymel ; Wilhelm von Scholz ; Ivan Goll
 World premiere: Østerrike, Wiener Neustadt, 6/3
 2014,
 Wolfgang Bank, bass, Michaela Reingruber,
 saksofon, Ana
 Dimova, piano

Oratorium zu Ostern : Nach apokryphen Texten,
 Op. 85
 <2017-2018>
 3 voices(ATB), choir(SATB), orch: 1-2(1)-2(1)-2(1)
 2-3(2)-2-1
 timp perc gtr str
 Durata: 02:30:00
 Text(Ger): Trad

Passacaglia : for klaver solo, op. 87 <2016>
 pf
 Durata: 00:15:00

Plaum für Streichquartet <1982-83>
 2 vln : vla : vcl
 Durata: 00:15:00
 World premiere: Österreichischer Rundfunk, 1983,
 Robert
 Kres, Eberhard Staiger, Angela Dettinger-Klemm,
 Paul Hrdecka

Preludium & fuge, op. 83 <2015>
 fl : gtr
 Durata: 00:08:00

Bestilt av Charlotte Udø Kjeldsberg
 World premiere: Tønsberg, Haugar Kunstmuseum,
 28/2 2016,
 Charlotte Udø Kjeldsberg, altfløyte, Runar
 Kjeldsberg, gitar

Preludium, Interludium und Postludium <1996>
 keyb instr ad lib
 Durata: 00:10:00

Purgatorio : For orgel <2012>.
 org
 Durata: 00:08:00
 World premiere: Tønsberg Domkirke, 21/8 2013,
 Guy Poupart

Purgatorio II : Für Horn, Tuba und Orgel, Op. 80
 hn : tu : org
 Durata: 00:14:00

Qüp für Klarinette in B oder A <1979>
 cl
 Durata: 00:05:00

Reinkarnationen I : Für beliebige(s) Instrument(e)
 <2009>
 voice(s) or choir ad lib : instr ad lib
 Durata: 00:20:00
 Text(Ger): Oddvar Lønner

Reinkarnationen II : Für Klavier <2010>
 pf
 Durata: 00:20:00
 World premiere: Bucuresti, Sala Auditorium a
 UNMB, 22/5-17,
 Tamara Smolyar, klavér

Reinkarnationen III, Op. 97 <2019>
 pf
 Durata: 00:30:00
 World premiere: Graz, 20/4 2019, Eva Bajic

Requiem : für Soli, Choir u. Orchester, Op. 100
 <2019> . -
 4 voices(SATB), choir(SATB), orch:
 1(1)-2(1)-2(1)-2 tensax4-2-2-1 tenorhorn:2 timp vib
 str
 Text(Ger : Lat): Den latinske messe ;
 Dødehavssrullene ;
 Oddvar Lønner ; Esseerneevangeliet

Sniegu spindintys Lietuvos garsai <2011>
 bcl or cl : 2 vln : vla : vcl
 Durata: 00:25:00
 World premiere: Holmestrand, 21/6 2011, Roger
 Vigulf,
 Chordos Strykekvartett

Sonata pentru flaut si pian, op. 94 <2018>
 fl : pf
 Durata: 00:35:00

Klaviersonate nr. 4 (Tokio-Sonate), Op. 86 <2016>

pf
Durata: 00:30:00
World premiere: Japan, Tokyo, Sumida Triphony
Hall, 14/12
2017, Fumie Masaki

Sonatine für Saxophon, Violine, Kontrabass u.
Klavier, Op. 99
<2019>

sax : vln : cb : pf
Durata: 00:20:00

Stabat Mater.
2 voices(MBar), choir(SATB), orch: 1-1(1)-1(1)-0
1-0-0-0 timp
str

Durata: 00:30:00
Text(Ger : Lat): Trad
World premiere: Wiener Neustadt, Østerrike
(Evangelische
Kirche)/ 1/12 2012, Irene Wallner, mezzosopran,
Wolfgang
Bankl, bass, Joseph Matthias Hauer Chor,
Orchesterakademie
Wiener Neustadt, Michael Salamon, cond.

Suite for Recorder and Cello, Op. 55
rec : vcl
Durata: 00:20:00

T für Bläserquintett <1979>
fl : Ehn : cl : bcl : hn
Durata: 00:05:00
World premiere: Graz, Østerrike,
Landesmusikschule
Steiermark, 1979, Herta Finster, Robert Finster,
Herbert Metschitzer, Adolf Friedrichkeit, Armin
Suppan

"Til Eline" eller "Antipaxos" <2005>
pf
Durata: 00:07:00

Streichtrio, Op. 95 <2018>
2 vln : vcl
Bestilt av Steirischer Tonkünstlerbund

Tuba mirum für 4 Hörner <2003>
4 hn
Durata: 00:13:00
World premiere: Østerrike, Hallstadt, 10/12 2003,
Günther
Gögner, Hermann Ebner + 2

Un ciine cu numele Rapide : Pentru solo pian, Op.
89 <2017>
pf
Durata: 00:10:00
World premiere: Melbourne, 11/7 2018, Jenny Lu

Versöhnung : Für Altstimme und Klavier, Op. 77
<2014>
voice(A) : pf
Text(Ger): Else Lasker ; Maria Heim

Winter im Hafen <1997>
cl : hp
World premiere: Tjøme kirke, 9/3 1997, Roger
Vigulf,
klarinet, Runi Kristiansen, harpe

Violinkonzert <1997>
vln solo : 3 fl : 2 hn : vln : vla : bass(instrument ad
lib)
Durata: 00:25:00

Wachet auf, ruft uns die Stimme des Lichtes
<2003>
org
Durata: 00:05:00

Waldorfer Hochzeitmarsch <1995>
fl : cl : vln : tbn|vcl|cb|bsn
Durata: 00:07:00
World premiere: Graz, 5/12 1995, Linda Kolbe,
Antonio Sorger,
Georg Kranz, Andreas Gilli

Zum neuen Jahr <1996>
voice(T) : hn : pf
Durata: 00:10:00
Text(Ger): Agatha Heinrichsberger

Konzert-Termine/Kalendarium:

Die Veranstaltungen des **Steirischen Tonkünstlerbundes** sind immer auf unserer (neu gestalteten) homepage www.steirischertonkuenstlerbund.at aktuell unter „NEWS“ sowie auf **facebook** einsehbar. Bei allen Veranstaltungen Terminänderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten, die Verantwortung liegt stets beim jeweiligen Veranstalter.

Kartenbestellungen/Steir.Tonkünstlerbund: 0681/1036 4138 - stb_hofer@gmx.at

Fr. 06.03.2010 19:30 Uhr Kunsthaus Weiz/Stronach-Saal
„35. SCHUBERTIADÉ“ mit dem ALEA-Ensemble: Hermine Haselböck – Mezzosopran, Sigrid Präsent – Violine, Rita Melem – Klavier mit Werken von John Dowland, Franz Schubert, Iván Eröd, Gustav Mahler und Ludwig van Beethoven (Kreutzer-Sonate – zum 250. Geburtstag)

So. 15.03.2020 16:00 Uhr Florentinersaal
"SELFIES III" - KomponistInnen spielen eigene Werke ... mit Viktor Fortin, Magdalena Fürntratt, Karl Haidmayer, Álvaro Vallejo Larre, Dario Cebic, Bernhard Riedler, Gerhard Präsent & ALEA-Ensemble, Christoph Renhart, Adi Traar, Jörg-Martin Willnauer, Franz Zebinger u.v.a.

So. 29.03.2020 16:00 Uhr Stiftskirche St.Peter – 5020 Salzburg
Johann TEIBENBACHER: Johannespassion (UA) – siehe S.27

Sa. 05.04.2020, 15.00 h: Mariahilferkirche, 8020 Graz
JOHANNESPASSION von J.S.Bach – Collegium graecense auf Originalklanginstrumenten, Vokalensemble tonus, Leitung: Herbert Bolterauer

So. 26.04.2020 15:00 Uhr Florentinersaal
"PIANO-PROJEKT I": Eva Bajic, Rita Melem, Andrea Szewieczek & Andreas Teufel spielen Klavierwerke von Georg Arányi-Aschner, Herbert Bolterauer, Dario Cebic, Iván Eröd, Karl Haidmayer, Oddvar Lønner, Gerd Noack, Gerhard Präsent, Henrik Sande, Wolfram Wagner u.a.

So. 17.05.2020 16:00 Uhr Florentinersaal
„Doppelquartett“ (Camerata PÄTZOLD & Grazer Saxophonquartett): Dieter (Saxophon), Valentina (Violine) und Raphael Pätzold (Kontrabass), Diego Garcia Pliego, Valeria Kučan Severin Neubauer (Saxophone) sowie Fiona Fortin (Klavier) spielen Werke von Georg Aranyi-Aschner, Franz Cibulka, Viktor Fortin, Magdalena Fürntratt, Karl Haidmayer, Oddvar Lønner, Gerhard Noack, David Anderson, Gerhard Präsent, Alarich Wallner und Franz Zebinger

Sa. 17.05.2020, 20.00 h: Mariahilferkirche, 8020 Graz
GRAZER VESPER des 17. Jahrhunderts - Instrumentalisten auf Originalklanginstrumenten, capella nova graz, Leitung: Otto Kargl

Mi. 20.05.2020 19:30 Uhr Wr.Musikverein/Brahms-Saal
ARTIS-Quartett & Adrian Eröd – Bariton: Iván Eröd: „Canti di un
Ottantenne“ op. 95 (UA) sowie Werke von W.A.Mozart und A.Zemlinsky

Do. 28.05.2020 17:00 Uhr National University of Music/Bucharest
ALEA-Ensemble in the „30th Edition of International Week of New Music
Bucharest“, Werke von H.Bolterauer, O.Löner, D.Cebic, M.Regezza, I.Jenner,
G.Präsent u. D.Rotaru

So. 07.06.2020 16:00 Uhr Florentinersaal
„Gitarren-Duo“ Florian PALIER und Melanie HOSP – Werke von Georg
Arányi-Aschner, Dario Cebic, Gerhard Präsent, Florian Palier, Karl Haidmayer,
Ernst Ludwig Uray u.a.

Sa. 07.06.2020, 20.00 h: Mariahilferkirche, 8020 Graz
„Salve Regina“ – Werke von A.Scarlatti, A.Vivaldi, J.J.Fux u.a. Gertraud
Santner – Sopran, Elisabeth Weber – Alt, Instrumentalisten auf
Originalklanginstrumenten,

So. 14.06.2020 18:00 (?) Uhr Herz-Jesu-Kirche Graz
ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent und Igmarr Jenner Violine, Tobias Stosiek-
Violoncello: **BENEFIZ-Konzert für die ALBANIA-AUSTRIA-**
Partnerschaft. Eintritt: Großzügige freiwillige Spenden!

So. 28.06.2020 16:00 Uhr Florentinersaal
Sonderkonzert **„In memoriam Iván ERÖD“ –** Gemeinschaftskonzert von STB,
ALEA-Ensemble & KUG: Mitwirkende: ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent &
Igmarr Jenner (Vl), Wolfgang Stangl (Vla), Tobias Stosiek (Vc), Rita Melem (Pn),
Hermine Haselböck (Mezzo), Janna Polyzoides (Pn), Krisztina Faludy (Fg) u.a.

Fr. 03.07.2020 20:30 Uhr Pfarrkirche WILDON
Franz ZEBINGER: „Die Katze“ – Oratorium nach Herrand von Wildon
(Wiederaufnahme), mit Birgitta Wetztl, Klaudia Tendl, Daniel Johannsen,
Johannes Silberschneider, ALEA-Ensemble u.a., Chor und Orchester Wildonie,
Leitung: Johann Assinger

Saison 2020/21:

Sa. 17.10.2020 18:00 Uhr Pfarrsaal Liebenau-St. Paul
St.Paulusplatz 1, 8041 Graz-Liebenau (Nähe Liebenauer Hauptstasse)
1. Saisonkonzert: **hib.art.chor/Singakademie Liebenau**, Leitung: Maria Fürntratt

Sa. 07.11.2020 20:00 Uhr WIST-Moserhofgasse 34
2. Saisonkonzert: **JAZZ-Quartett** mit **Berndt Luef**/Vibraphon sowie sax, bs, dr

Die nächsten STB-Konzerte:

So. 15.03.2020

16:00 Uhr Florentinersaal

"SELFIES III" - KomponistInnen spielen eigene Werke ... mit Viktor Fortin, Magdalena Fürntratt, Karl Haidmayer, Álvaro Vallejo Larre, Dario Cebic, Bernhard Riedler, Gerhard Präsent & ALEA-Ensemble, Christoph Renhart, Adi Traar, Jörg-Martin Willnauer, Franz Zebinger u.v.a.

So. 26.04.2020

15:00 Uhr Florentinersaal

"PIANO-PROJEKT I": Eva Bajic, Rita Melem, Andrea Szewieczek & Andreas Teufel spielen Klavierwerke von Georg Arányi-Aschner, Herbert Bolterauer, Dario Cebic, Iván Eröd, Karl Haidmayer, Oddvar Lønner, Gerd Noack, Gerhard Präsent, Henrik Sande, Wolfram Wagner u.a.

So. 17.05.2020

16:00 Uhr Florentinersaal

„Doppelquartett“ - Camerata PÄTZOLD & Grazer Saxophonquartett spielen Werke von Georg Aranyi-Aschner, Franz Cibulka, Viktor Fortin, Magdalena Fürntratt, Karl Haidmayer, Oddvar Lønner, Gerhard Noack, David Anderson, Gerhard Präsent, Alarich Wallner und Franz Zebinger

So. 07.06.2020

16:00 Uhr Florentinersaal

„Gitarren-Duo“ Florian PALIER und Melanie HOSP – Werke von Georg Arányi-Aschner, Dario Cebic, Gerhard Präsent, Florian Palier, Karl Haidmayer, Ernst Ludwig Uray u.a.

So.28.06.2020

16:00 Uhr Florentinersaal

Sonderkonzert **„In memoriam Iván ERÖD“** – Gemeinschaftskonzert von STB, ALEA-Ensemble & KUG: Mitwirkende: ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent & Igmarr Jenner (Vl), Wolfgang Stangl (Vla), Tobias Stosiek (Vc), Rita Melem (Pn), Hermine Haselböck (Mezzo), Janna Polyzoides (Pn), Krisztina Faludy (Fg) u.a.



www.steirischertonkuenstlerbund.at



Adressfeld: